

5. MAY 99

WING

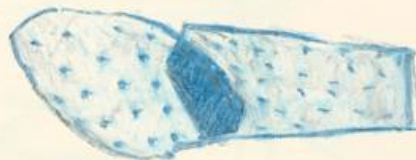
20⁴⁰

BEIJING

Diesmal bin

ich bis nach China, um nicht zu wissen, wo ich
genau bin. 2,5 Millionen Einwohner. Untergebracht
sind wir in der Universität, den Umständen entsprechend
ganz ordentliche Zimmer. Vor dem Fenster Bru-Motoren-
Lärm. Ein Tisch im Raum, zu dem man sitzen könnte,
doch darauf steht ein TV-Gerät. Jetzt also im Bett, 6 Std
Zeitverschiebung.

Vom Flughafen in Peking ging es zur Uni und es gab
ein pompöses Mittag-Essen. Durch den Ausstellungs-
Raum geschaut und dann paar Stunden im Kleinbus
nach hier. Der Flughafen erschien mir wie chinesisches
Restaurant und das Land vor mir wie Sozialismus.
Keine Ahnung, weshalb der Sozialismus reist und
ziemlich abgewirtschaftet aussieht. Heute stand schon
wieder pompöses Essen und wenn das so weitergeht, ist
mit Annehmen und solidem Lebenswandel nichts. ☒☒☒



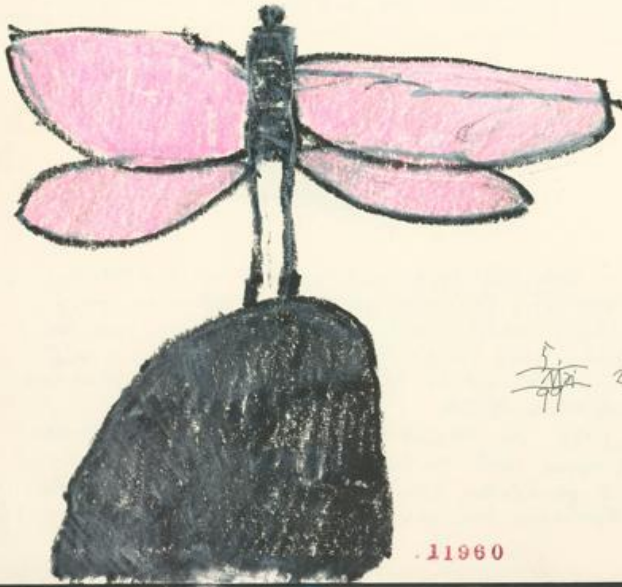
Im Flugzeug lief ein Truffilm mit Fred Astaire:
Dermaßen künstliches gelobt, daß einem ganz
schwierig im Hirn werden kann, wenn man den
Fokus dieses Trügers länger zuguckt. Wenn es eine
falsche Kunst im Fluggeschäft gibt, dann ist es diese
Art Filme. ☒☒☒

22³⁰. Am Schlaf nicht auf Unter dronzukommen
= immer noch Baulärm draußen und die Zeit in der
ich geschlafen habe, habe ich einen meiner üblichen
Alpträume vom verrückten Leben, daß mir ist, als

11959



wäre ich immer noch tief in Deutschland. Wenn ich sage, daß mein Leben zu sehr von außen bestimmt wird, dann liegt das daran, daß ich es bestimmen lasse. Ich habe mir mein Leben selbst so eingerichtet, daß es mir nie verkehrt vorkommt, weil hinten und vorne geht nichts mehr und meine Seite ist das Leben und mein Inneres ist das Andere und hat im Leben nicht allzu viel zu finden. An der Tatsache, daß man sich selbst mitnimmt, ist man mit nichts zu ändern. Doch was man mit sich mitnimmt, darauf kommt es an. Verdägen, vergessen und NeuLand sehen: Mindestens 2 Mal in meinem Leben habe ich in dieser Brdoville gesteckt und genauso wie heute nicht weiter gerast. ☒☒☒



11960

23^H

6. MAY 99

Schmolhaus sagte, er wäre einmahl in China gewesen und schon nach der ersten Nacht hätte er geschlafen. Das Land des Lächelns ist eigentlich ein Land des Lächelns. Bis tief in die Nacht hätte ihm der Lärm von Baumwollmaschinen um Einschlafen gehindert und das dieser Lärm nicht mehr zu hören war, hätte man uns deutlicher das Schreien und Schlafen einer Schmeißel, die Sand oder Splitt oder Kieselsteine auf eine Karre Lsd gehört, und er, Schmolhaus, hätte bei sich gedacht, das der Chinese bis spät in die Nacht ohne Punkt und Komma arbeitet. Am Morgen wäre er mit einigen Chinesen in eine Gegend gefahren, in der offenbar der Staub des Landes produziert wird und sie wären in eine Fabrik gegangen, und er, Schmolhaus, hätte zuerst nicht wahrhaben wollen, daß sie sich in einer Töpferei befänden, er hätte das gesehen ~~aber nicht bemerkt~~ aber gesehen hätte er vor lauter Staub nichts. Der Sozialismus ist eine staubige Angelegenheit, aber der Kommunismus übertrifft ihn bei weitem, hätte Schmolhaus zu den Chinesen gesagt und diese lachten freundlich, wie man es von der Operette her kennt, sagte Schmolhaus. Dann hätten ihm die Chinesen an eine Töpferei gesetzt, ~~aber~~ einen Klumpen Ton bereit gelegt und Schmolhaus hätte im fremden Land, ausgerechnet in China ~~an sich selbst~~ tun müssen, was er im eigenen Lande stets heftig abgelehnt ~~hatte~~. Er hätte eigenhändig mit Ton spielen müssen und ihm wäre ganz schlecht davon geworden und er hätte sich Bier gewünscht, das ihm eine junge Dame durch den Staub bringen würde. Aber es war nichts in Sicht, sagte Schmolhaus. ☒ 77^H30

11961

6. MAY 99

Dann wäre eine Delegation deutscher Künstler
 in die Töpferei gekommen, sagte Schmolhaus,
 und er hätte sich gedacht, daß es im Traum nicht
 für möglich hielt, daß man deutsche Künstler
 außer Landes gibt. ^{00%} ~~noch~~ daß sie in China Einreise-
 genehmigung bekommen: Wie sehr hat dieser
 ständige Arbeiter und Bauern-Staat ~~zwischen~~ ^{inzwischen} abgewirt-
 schaftet, daß er deutsche Künstler ins Tagesgeschehen
 eingreifen läßt? ~~er~~ hätte nach Bier gefragt,
~~Schmolhaus~~ ¹⁹⁹⁷ denn wenn der deutsche
 Künstler etwas kann, dann ist das Bier trinken.
 Einen deutschen Künstler ohne Bier kann ich
 mir gar nicht vorstellen, sagte Schmolhaus, aber
~~die~~ Antwort hätte es überlebliches deutsches
 Künstlergesicht gegeben und dann hätten sich
 diese Künstler neben ihm gesetzt und hätten
 augenblicklich nicht mit der Arbeit begonnen,
 sondern vor sich hin gelächelt. Das wäre ihm
 einigermaßen sympathisch gewesen, sagte
 Schmolhaus, und eine Künstlerin mit Koblenzer
 Dialekt sagte, daß Männer 80% des Tages zu Sex
 denken und ein Künstler vom Niederrhein sagte
 Dorf = in den restlichen 20% würde er Strich-
 Mähdrehmaschinen - Stellungen zeichnen, kleine Fick-
 sgenen, die er später als hebdomake vielfältigen
 würde und dann könnte auf gut 130% Sex am
 Tag. Ein örtlicher Künstler, der offenbar mit
 der Dome aus Koblenz näher bekannt war, tat
 nun eine ^{von ihm} aus Ton geformte Brigitte Bardot.
 Doch weil das in Arbeit ausarbeiten würde, erlitten
 sich die deutschen Künstler erstmal schlapp. ☒☒☒

11962

6,
VI
99



Ton / Jüngling

11963

6. MAY 99

Schmolthons sagte, es wäre eine Delegation 4-facher deutscher Künstler gewesen, 2 Frauen und 2 Männer, wovon 3 ständig über Sex sprachen. Wirklich ernsthaft wäre ihm nur eine der Künstlerinnen vorgekommen, die überlegte, ob sie eine Vollton-Blumenvase aufbauen sollte, ~~kleine~~ kleine, zu Kugeln gerollte Tonklumpen, die sie als Vase aufbauen wollte, voll ^{mit} Ton ^{gefüllt}, damit man keine Blumen hinein stellen kann. ~~Der~~ Der Beitrag zum Pessimismus sei eine Vollton-Vase, denn wenn etwas in etwas nicht reingeht, wird es vorher erst gar nicht abgeschnitten. Schmolthons sagte, in diesem Augenblick hätte er Stolz für die deutschen Künstler gespürt, aber der Rheinländer hätte gesagt, wenn etwas in etwas nicht reingeht, dann ist das schlechter Sex, wovon die Kohlenbergerin sagte, besser schlechten, als überhaupt keinen Sex und der börtige Künstler fragte, ob er heute noch auf die tönernen Bärde hoffen könne, mit ihr tröte er gerne ein Bier trinken. Schmolthons sagte, es hätte er sich wieder früher gewünscht ein Deutscher zu sein, doch dann hätte er den Chinesen zugehört, wie sie mit der Künstlerdelegation sprachen und er, Schmolthons, hätte bei sich gedacht, wenn die Chinesen ganz langsam und deutlich sprechen, kann man sie fast verstehen.

☒☒☒

11964

一渔具大削价
 渔具店处理
 渔具 限期6天
 特效颗粒钓
 广大钓友

11965

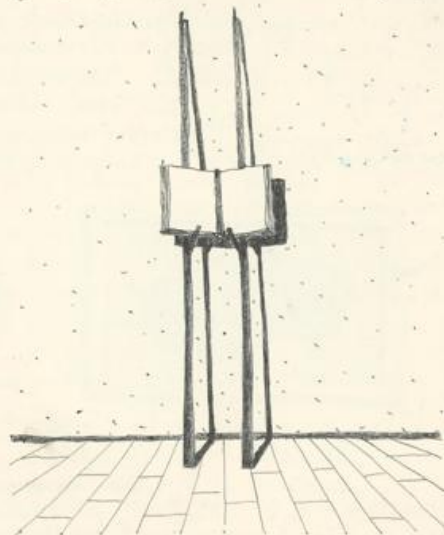
Lüthe ^{dieser} ein wenig gerührt. genauso schnell
aber Lüthe ^(sich) der Kompensations-Maler wieder ge-
fangen und ~~von~~ von der schlanken Grazie
der chinesischen Töpferinnen geschwärmt. ☒☒☒

7.5.99

Am Nachmittag in die Uni
Hebei retour gekommen, das
übliche Essen = wenn es
nicht bloß extra für uns ge-

macht ist, dann ißt man in China oft, ausgiebig
und gut. Durch ~~den~~ Besichtigung der Atelier-Räume,
was ~~ist~~ eher eine groß geratene Wohnzimmer-Katastrophe
ist ~~ist~~. Nicht unbedingt inspirierend, was mein Haupt-
problem zu werden scheint: Inspiration. Dann
Papier, Farbe und Pinsel gekniff und danach zum
Friseur. Sozusagen nehme ich Tagebuch schreiben. ☒☒☒
Ziemliche Armut in China. Die Straßen versifft und
die Häuser gefallen. Kommt mich zu kein Dorf / Stadt
erinnern, ~~wo~~ wo es nicht so sehr wie kurz
nach einem Bombenangriff. Im Keramik-Betrieb
wird unter schwierigen Bedingungen gearbeitet -
bestenfalls wie bei uns in den Fünfzigern. Ich weiß
nicht, ob die Menschen ihr Leben als hart empfinden
= sie kennen es ja nicht anders, mir kommt es
als hart und entbehrungsreich vor. Zu meiner Über-
rührung, sind die Chinesen freundlich, lachen
gerne und von den sprichwörtlichen chinesischen
Etiketten habe ich noch nichts bemerkt. Was nun
~~die Kultur-Revolution be-~~ die Kultur-Revolution be-
trifft: Wir in Deutschland betrachten alles mit
den Augen eines in der Bühne sitzenden Phantasie-
Solisten, gehen von unseren Bedingungen aus
und denken uns die Welt, wie sie sein sollte, doch

• 11968



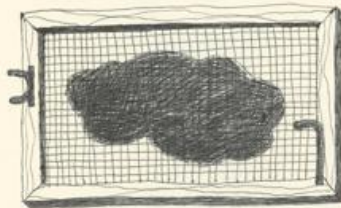
VISION
(CHINA)
7.
V.
99

wie gesagt, von unserem Standpunkt aus. Die
Kultur-Revolution hat die Verhältnisse in China also
verbessert - wie schlimm muß es denn zuvor erst ge-
wesen sein? Keine Ahnung, was für ein Drill erforderlich
ist, um den Kommunismus hier hoch zu halten.
Doch wenn sich China immer mehr dem Westen
öffnet, dann werden hier auch westliche Verhältnisse
übernommen und genau das wird man als bessere
Lebensform erleben wollen. Was wirklich besser daran
ist, bleibt offen. Aber geh mir doch weg, mit un-
geblüh glücklich stehenden Menschen auf den

• 11969

Feldern und in den Fabriken: Sozial-Romantik
 aus unserer Sicht, Abenteuer-Vorwort in den Reis-
 feldern, nochmal schaffen mit Muskelkraft, im
 Schweiß meines Angesichts. Die Zeit wird leider vom
 Kommunismus nicht aufgehoben: Dafür gehen
 dessen Uhren zu langsam und wenn etwas nicht
 weiter geht, heißt das nicht, daß etwas aufgehoben
 wird. Der Bauer mit dem Handy im Reisfeld. ☒☒☒

7. May 99



Fenster / Fliegenschut / gemalte
 Wolke dahinter. (22^H 20)

8. MAY 99 / Sonntag. 6^H05. Vor einer halben Stunde
 aufgestanden und im Zimmer hin & her spaziert
 und überlegt, was ich in meinem Leben alles falsch
 mache und bin schnell darauf gekommen, daß ich mich
 als Fußballspieler ständig sinnierte, was für Fehler
 ich machte. Kann mich kaum darauf einlassen,
 zu etwas zu denken was gut oder gelungen ist:
 Das nehme ich als gegebene Tatsache hin, wie
 könnte es mich anders sein. Die Enders sagte gestern
 Abend beim Essen mit den Chinesen, daß in
 Deutschland ein natürliches Ausleseverfahren statt-
 finden würde, was die Kunst angeht. Wer gut
 ist setzt sich durch. Ah nee. Ich weiß nicht den

11970

Unterschied eines natürlichen Auslese-Verfahrens
 zwischen Kommunismus und Kapitalismus
 und zu Chancengleichheit glaube ich haben wir
 drüber nicht - aber daß bei uns sich ausgedehnt
 der durchsetzt, der gut ist, scheint mir die Erkennt-
 nis von jemandem zu sein, der in seiner Jugend
 schon zuviel gesehelt ist.

8.5.99
 Wenn möglich ist schon die Überlegung, daß ich kaum
 etwas richtig mache falsch: Ich selber habe
 mir das Leben ungefähr so eingerichtet, daß es
 so verlaufen soll, wie es gerade verläuft. Wenn über-
 kaupt, dann war schon der erste Schritt falsch
 = aus irgendeinem Grund wollte ich zurückge-
 zogen leben, mit der Vorstellung, mir selbst
 zu genügen, auf dem Gebiet Kunst etc. etwas
 zu finden, mit dem mein Denken überein stimmt
 und vor mir selbst sagen zu können, daß ich zu
 etwas taugte. Mehr nicht, bloß die eigenen Spielregeln.
 über das Leben Wissen sammeln und dieses Wissen
~~verändern~~ verändert die Spielregeln und dem muß ich
 gewohnt werden. Möglich, daß früher alles einfacher
 ging, weil die Kunst für mich genau das war, in
 dem ich eine Überlebens-Chance sah: Ich lebte
 etwas gefunden für das sich zu leben lohnt und
 der Rest ergab sich von alleine. Unser natürliches
 Auslese-Verfahren. Bei solchen Worten in solchen
 Zusammenhang, kriegt ich einen Affen. Das
 natürliche Ausleseverfahren ist, wer sich am ehesten
 breit macht = am besten schon die Generation
 vor der Geburt. Um mich abzulenken, habe ich
 mich rasiert und dabei kam mir in den Sinn,
 daß das Leben nicht nur - wie bekommt - 2 Seiten
 hat, sondern ein Kreis ist. Das bedeutet, daß man
 immer die Chance hat, sich in den eigenen
 Schwanz zu beißen. ☒☒☒

11971



~~girl cut my hair~~
~~me in the past~~

8.
5.
99



8. MAY '99

(→) Rayer was a join
on 3 day away from
- the day after my
gone and was a good
one a day or two
a body.



9. 5. 99

Eckhard Schneider erzählte, daß die NATO vergangene Nacht Raketen auf die chinesische Botschaft in Belgrad schloß. Vermutlich aus Versehen. Drei Tote, Journalisten, und in China sind momentanen Demonstrationen gegen Amerikas. Womöglich passiert folgendes: Die Amis entschuldigen sich offiziell bei der chinesischen Regierung und die Lage hat sich in 2 Tagen entspannt. Was ich



nicht annehmen mag ist, daß diese Balkan-Sonerei Einfluß auf unser Hiersein hat = wir zählen zum bösen Feind und werden dementsprechend behandelt. Heute ist Sonntag. Dienstag sind wir von Deutschland weg und soll ich dir mal was sagen, Herr Gessungreen: Ich habe nicht oft zu den Kosovo gedrückt - ohne von ständigen Nachrichten / Falschmeldungen / politisch inszenierten Gezeiter etc. infiltriert zu sein, habe ich kaum zu den Kosovo gedrückt und wenn, ging das in die Richtung: Wenn wir zurück kommen, ist der ganze Spuk vorbei. Wird nicht so sein und inzwischen stinkt mir das amerikanische Weltpolizei-Gehabe immer mehr und ich wünschte, Europa wäre sich so einig, daß es sich den Amis entgegen stellt und ~~aber~~ klar macht, daß nicht einfach geten wird, was die Amis sich ausdenken. Auch das wird nicht ein- treffen. Jeder der Waffen hat, will sie schließlich

.11976

mich suspektieren, zumeist es ein profitables Geschäft ist und offen sind dazu da, daß man sie benutzt, mich wenn man gerne von der abschreckenden Wirkung der Waffen spricht.

Auch: Inwiefern wie ich bin, frage ich mich ob man den Weltfrieden wegen dem Kosovo aufs Spiel setzen soll.



China
11977

9. MAY 99



Schmolhaus sagte, eine chinesische Lehrerin hätte ihm erzählt, daß sie im Molekultul ein Kind beobachtete, das alles mit Rot bemalte. Nicht dem Papier, die Bank, Brot, Stuhl und den Boden. Die Lehrerin hätte das Kind gefragt, weshalb es alles mit Rot zumalen würde und das Kind hätte geantwortet, weil es soviel Rot

.11978

Rot. Die chinesischen Kinder sind praktisch ver-
unsagt, sagte Schmolhaus, wenn sie Farbe zur Hand
haben, machen sie ordentlich Gebrauch davon,
aber der Kompensations-Motor Zoller hätte gesagt,
daß man mit Rot in China nichts verkehrt machen
könne. ☒☒☒

9. 5. 99

人世间的花朵疲于行走
天上的人沉于幻梦

会有几种黄金失意于珍爱
而我 只是一片布满愉悦的叶子

这首诗我还没写完. 先写下
这14个字. 这是写在 Stein 的
纸上 只有这四行. 下一页写什么呢?

(REN)
.11979

说真的很好

我们的一切相

生活所给予

跪下来感恩

GUONPENG

但我们都应

结束二十五岁

岁我比及二十

你今年五十来

11980

5 (Guo)
11981

ich nicht weiß was ich tun soll - und plötzlich ist der Balkon sehr präsent, weil die NATO die chinesische Botschaft bombardiert hat. M rief heute zu, in Deutschland gäbe es Meldungen von Studenten - Demos in China und daß in Peking Ausländer mit Steinen besorfen würden. Hier waren gestern Demos, die ich mir nicht angeschaut habe und von Ausländerfeindlichkeit habe ich noch nichts bemerkt. Trotzdem = Aloys Rump spricht von Spitzeln, die überall umstehen und uns beobachten = tun nichts, sondern beobachten bloß. Auf dem Campus hinter von den 3 getöteten Journalisten, Kerzen dafür, gelegentlich einen betrunkenen Chinesen. Es gab eine Regierungs-Erklärung, daß man die Ausländer im Land weiter höflich behandeln soll. Schilder STOP THE WAR an der Wand unseres Ateliers. Insgesamt ein großer Mist, und weshalb = Weit der Ami sich aufspielt, es gäbe es keine Welt, sondern bloß Amerika. Weit weg ist mir der Kosovo ungefähr so egal, wie zu Hause eventuell Ruanda. Mag mir kaum denken, daß der gelutete Bock für die amerikanische NATO-Invasion seine Zustimmung gab. Doch irgendwie muß der ganze Druck doch wohl absegnen / abgesegnet haben. ☒☒☒

11. MAY 99

7⁴70. Die Nacht über sehr schlimme Träume gehabt = aus irgendeinem Grund bekom ich gestern Abend die Tür nicht abgeschlossen und in der Nacht glaubte ich im Halbschlaf, es könne jemand ins Zimmer und ich sagte, ich wäre kein Amerikaner und war verzweifelt, daß ich Deutscher

11984

bin, weit die auf dem Balkon ebenfalls mitmachen, es spielt ja keine Rolle, daß die Amis den Lauf abgeben, die Deutschen machen mit. Gestern Abend mit Aloys und Ren in einem Lokal essen und ein Chinese tobt in meinem Rücken ziemlich rum, ich drehte mich erst besser gar nicht zu ihm hin, war froh, daß paar Gäste lachten, aber der Chinese hörte sich vom Tonfall ziemlich böse an, Ren sagte etwas, und als der Chinese weg war, sagte sie, er hätte mich für einen Amerikaner gehalten. Aloys kam von der Toilette zurück, für ihn sind solche Zwischenfälle keine Überraschung. Wenn ich will, bin ich der große Verbörger. Wenn ich etwas nicht wahrhaben will, nehme ich es nicht wahr, gehe in Gedanken unangenehme Szenen erst gar nicht an, sondern reagiere erst, wenn tatsächlich etwas geschieht. Eventuell deshalb in der vergangenen Nacht die Träume vom Balkon / China und ich werde bedrängt. Jedes Geräusch von außen waren Geräusche an der Tür. Hotelgäste die über den Fluss gingen, waren Chinesen, die Vergeltung für ihre drei getöteten Landsleute wollten. Erst als es heller wurde, wurde der Schlaf ruhiger. ☒☒☒

Eine nichselige, sentimentale Liebe für Land und Leute. Ich müßte mir ständig beruhen lassen, daß wir hauptsächlich nur mit Künstlern und Professoren zu tun haben. Empfände aber viele Chinesen als freundlich und hilfsbereit und dennoch zurückhaltend. Fühle mich nicht neugierig bedrängt. Umso wütender wohnt mich die Ami-Weltherrschaft: Der Kapitalismus ist bereits eingepflanzt und mit der Zeit lernen auch die Chinesen was Ellenbogen-Gesellschaft ist. ☒☒☒

11985

10. MAY 99

ich nicht weiß was ich tun soll - und plötzlich ist der Balkon sehr präsent weil die NATO die chinesische Botschaft...

bin, weit die auf dem Balkon ebenfalls mitmachen, so spielt ja keine Rolle, daß die Amis den Lauf ab-

die überall rumtochen und uns best nichts, sondern beobachtet bloß Bilder von den 3 geföteten Journalisten... 11. MAY 99

7470. Die Nacht über sehr schlecht = aus irgendeinem Grund gutem Abend die Tür nicht abgem... Amerikaner und war verzweifelt, daß ich Deutscher

ZUR PERSON

Johannes Rau

Der Bundespräsident hat am Montag in Berlin im „Palast der Republik“ zwei Gesprächskreise...



Rau in Palast der Republik (Bild: ap)

Die Cyber des Aufstichs vom 17. Juni 1992 sowie alle Cyber von Krieg und Gewalt...

Angelika Birk
Schweigehaltung Familienministerin hat die gemeinsame Bundestage...

Papst lädt wegen Schein-Lösung ein

Bischöfe scheren bei Beratung angeblich aus / Zentralkomitee fordert Standhaftigkeit

Die Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) hat die deutschen Bischöfe aufgefordert, bei der Gespräche mit dem Papst in Rom...

Heiko Maas wird Oppositionsführer an der Saar

SPD-Fraktion wählt 32-Jährigen Umweltminister zu ihrem neuen Vorsitzenden

Der Saarländer Heiko Maas ist zum neuen Vorsitzenden der SPD-Fraktion in der Bundestage...

IM HINTERGRUND

„Ein Handwerklich

Walf-Mathies verlangt eine R

Von Kurt Prie (Berlin)

Die europäische Politik der Bundesregierung muss nach Ansicht von Walf-Mathies...

Brandenburg

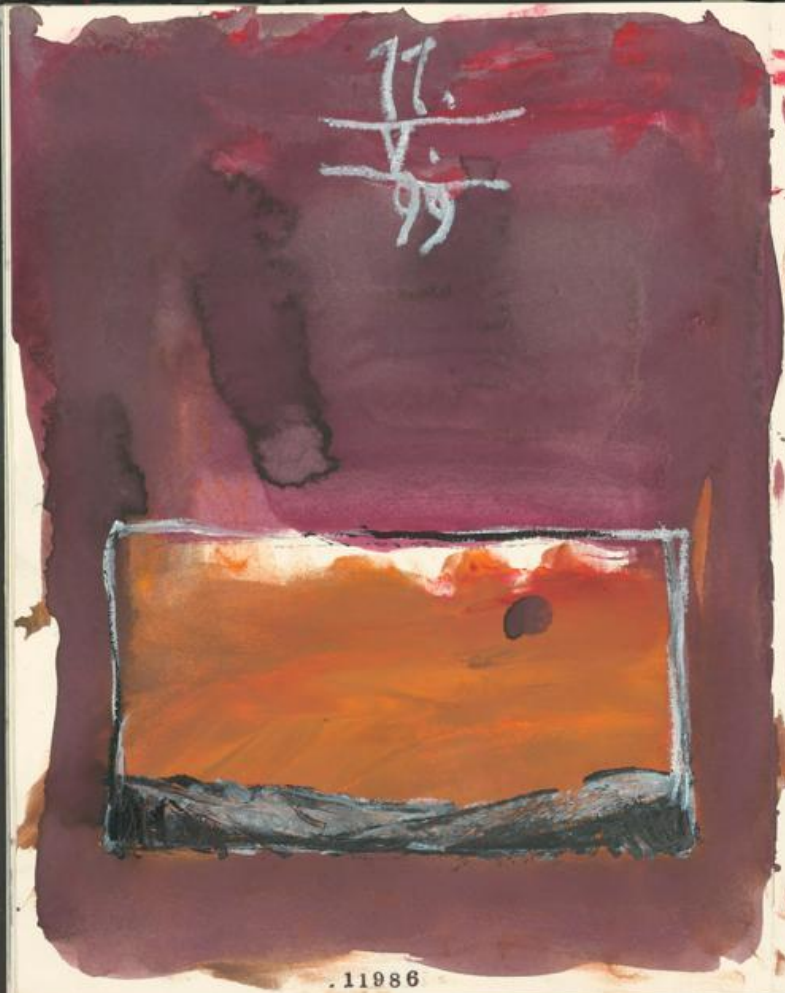
Auch SPD-Vorstand stimmt

Gesprächen mit CDU zu

POSDAM, 13. September 1999. Der Vorstand der brandenburgischen SPD...

11984

11985



.11986



11. MAY 99

HEUTE IM GROSSKOTZ-SCHRIFT =
LANGE NICHT MEHR GEREDET.
VON DEN FURIOS ÜBERLAGTEREN
SCHICHT AUF SCHICHT MÄLEREIAN

.11987

~~WIE~~ DER FRAU PROFESSOR EINIGER-
MASZEN ÜBERLAGERT. HOBBY :
FREIZEITGESTALTUNG ALS MALERIN.
ERSTSEMESTERTYPOGRAFIE. WAS GUT
IST : KLASSE SETZT SICH DURCH. GOLD
= LÖFFEL IM MUND. ~~WIE~~ SAG WAS =
= SAG NIX.



ZIEH DIR WATT ÜBER ! ~~WASSERANFANG~~ LOS,
MACH SCHON : SCHWELLER ! BALD FARB=
ARSCH. HEUTE IST AMSELN KIEFER-
ERSCHRECKTAG. FRAU PROFESSOR FÄHRT
FAHRRAD UND KEINER GUCKT HIN. GE =
HEIME KLINGELZEICHEN. EGOGEBIMMEL.
IMMER WIRD ETWAS ANDERES UNSINN.
ICH WILL MIT KEINEM GERETTET WERDEN,

11988

DER MIT ANSELM DURCH DEN KATALOG
KIEFERT UND IM HIRN TANNENBAUM
HAT. KLING-GLÖCKCHEN. » DARF ICH MAL
ANGEHEN ? « TAGESMONOLOG : ICH ICH ICH
ICH ICH DARF ANGEHEN. KIEFER DUCK
DICH ! ~~WIE~~ WAS GIBT ES SONST ZU TUN ?
NOCHMAL KATALOG LEIGEN.



JASMINETEA
茉莉花茶
袋泡茶

河北省茶叶公司
石家庄茶厂

0090 999 (010) 60110 000
010 60110 000
TEABAG
JASMINETEA



金惠者免

71. MAI 99 / 27^h45

Viel besser als noch 50min Tee ist
mir momentan nicht. In Deutsch-
land weiß ich mich meistens nicht was
ist, bloß arbeite ich dort nicht im
Bett liegend. Ich vermisse folgendes =
Hier ist mir - wie genau vor einem Jahr
auf dem Olyberg - als würde ich das
Leben führen, das ich haben will. Doch
alleine auf dem Zimmer, komme ich
zur Besinnung und dann geht mir ins Hirn, daß
es in einer Woche wieder zurück nach Deutschland
geht und ich wieder im alten Hausrück - Trotz stehe.
Ich müßte mein Leben ändern und weiß nicht, wie
ich die Veränderung finanzieren soll, denn : So wie
ich arbeite / was ich tue usw, kann ich nicht
davon ausgehen, daß ich mein sprunghaftes Leben
halbwegs zufrieden durchbringe. Ich weiß nicht
was mir fehlt und es macht mich immer ver-
zweifelter, daß ich nicht dahinterkomme. ~~DOZIX~~

11989

76
5.
99



ganz am Anfang schrieb ich, daß ich nicht wisse wo ich bin. Inzwischen weiß ich es, kann es aber nicht aussprechen. Mit Aloys und Frankie sitze ich gelegentlich ganz dolmetschen an der Straße beim Flaschenbier und manchmal auch mit Elke Riebert, die als Bildhauerin auch; oder mit Ren, die als Chinesin überhaupt nichts. Aber Elke hat mir versprochen, einen Baumstamm mit einem Loch drin zu bekommen und ich vermutete, daß Frankie gerade bei ihr auf dem Zimmer sitzt und Tips wegen der Beherrschung um das Loch gibt und Elke sagte heute nachmittag schon, sie würde diese



Plastik » From Baum a betiteln, weswegen ich lieber von meinen Nöten ablenkte = Wenn Bildhauerinnen abends Herrenbesuch haben und sich nichts dabei denken, bis spät in die Nacht chinesische Porno-Videos zu gucken, dann allerdings denke ich mir etwas dabei, wenn ich einen Baumstamm

11990

mit einem Loch drin gelassen kriegen soll. Ich sagte, ich ginge lieber zum BIERI TSE TUNG, Aloys würde dort warten, jedenfalls hätte er mir eine Notiz auf den Arbeitsplatz geschickt, sie, Fr. Elke, könne sich derweil ja Gedanken machen, ob man mir unbedingt eine From Baum stamm muß - doch wie gesagt vermutete ich, daß momentan



Fra Paolo Paule
Bia bei Bieri
H.

(11. Mai 99, 22^h50), große Beratschlagung auf ihrem Zimmer ist, jedenfalls höre ich gelegentlich ein trockenes Lachen und dann einen Ruckler - husten und wenn sozusagen kurz aufeinander folgt, dann heißt das für mich = Einer sagt Baumloch und der andere = Mit schwarzen Haaren drumrum. Aloys saß bei BIERI TSE TUNG, mit einer Flasche 999 ziger vor sich auf dem Tisch und ich setzte mich dazu und sagte = Wenn die Enders mit Anselm Kiefer auf einer Katalog-Seite abgebildet ist, als beispielhafte deutsche Malerei, dann ist sie besser, als überhaupt jemand zu denken wagt, oder A. Kiefer kann sich nicht beschweren, weil der Katalog in China erscheint. Aloys besitzt die gelbe, große Gedanken gelassen anzusprechen und sagte = Erstmal Prost! ☒☒☒

11991

72. MAY 99

6^H 70. Die Nacht über Bruststellensörn wie gehabt.
 Nun aber eine Schreierin wie Bokuhofsdarhsagen - 888
 Schmolhaus sagte; in China hätte er ganz deut-
 liche Alpträume von vergangenen Liebschaften gehabt
 und einmal hätte er mit dem Kompensations-Mater
 Zoller darüber gesprochen. Zoller hätte gesagt, ihn
 würde schon lange nicht mehr wundern, daß die Chinesin
 Strümpfe um die nackten Füße trägt, die Chinesen
 wären unter den Kleidern allesamt nackt, aber die
 Strümpfe wären das Gelot des Alpträums: Die Chinesin
 hält damit die Alpträume ihrer Ex-Liebhaber ~~ab~~ fern,
 denn nur durch einen nackten Fersenfuß kann ein
 Traum gelangen. Schmolhaus sagte, er hätte den
 Vorstand der deutschen Künstler-Delegation schon
 mehrmals in Frage gestellt. Einmal hätte die
 Koblenzerin einen Katalog hoch gehalten und
 »darf ich mich zeigen« gesagt, worauf der Eifel-
 Yeti sagte, dann solle sie sich über Strümpfe zuziehen,
 denn auf Angeberei verfolgen einen die Alpträume
 derer, die man gezwungen hat zuzuhören. Der
 Künstler muß notwendig andere Gedanken haben,
 sagt ~~er~~ Schmolhaus, er hätte eine Delegation
 Künstler mit Strümpfen über dem Kopf und Pistolen
 in der Hand gesehen, wie sie in ~~die~~ die Bank of
 China gingen und er hätte bei sich gedacht, daß
 man bei uns »Raubüberfall« dazu sagt. Und dann
 sagte Schmolhaus, daß Zoller ihm gesagt hätte,
 daß sich die Bildhauerin der Delegation als Verliererin
 sieht und deshalb keine Strümpfe an hat, denn
 wenn man nichts besitzt, ist man schon um den
 Alpträum eines Ex-Liebhabers frei. Es hätte er,

11992

Schmolhaus, sich vorgenommen, nie wieder
 mit einem Künstler über ein ernstes Problem zu
 sprechen. 888

96
 5
 97

河北华鑫集团公司销货凭证 No 0059115

1999年5月11日

票号	品名	规格	单位	数量	单价	金额
	白乳胶					731.00
人民币(大写)						柒佰叁拾壹元

开票人: 收款人: 日期: 1999.5.11

3877938

99.5.11

19

19

Sticht schöner aus als bei uns, muß aber
 auch bezahlt werden. Im Kaufhaus geht
 das ungefähr so vor sich: Man kauft z.B. Farbe,
 und bekommt eine Rechnung in doppelter Aus-
 führung. Damit zur Kasse der jeweiligen Abteilung.
 Dort bekommt man für den Rechnungsbetrag
 Stempel der schönsten chinesischen Art. Dann
 geht man retour, gibt der Verkäuferin die Rech-
 nung und bekommt dafür die Farbe und den
 Durchschlag der Rechnung. Wechselt aber auf dem
 Stempel 7.5. statt 77.5. steht, bleibt tiefes
 chinesisches Geheimnis. 888

11993

1 任玉芝 河北师范大学美术系 050016 邮编
电话 0311-8639225 传呼 0311-968880呼8078

Ren Yu zhi Art Department of HeBei Teachers
University. Shi Jia Zhang ^{Hebei} China
postcode. 050016. Tel 0311-8639225
BP. 0311-968880呼8078

2 Ren Yu zhi postcode. 072750
Zhuo zho Art Teachers Academy.
~~He Bei~~ Hebei China
Tel. 0312-3632324 office.

Tusch-Zeichnung nebenm von Elke
Rühert, die es einen Tag später schon
nicht mehr wahrhaben wollte.

11994



11995

$$\frac{72}{5} = 99$$


- 曹宝麟
Gao Baoquan
- 阿洛伊斯·鲁姆普
Aloys Rump
- 刘进安
Liu Jinan
- 保罗·培泰恩
Paul Stein
- 徐福厚
Xu Fuhou
- 孙纲
Sun Gang
- 高迎进
Gao Yingjin
- 埃娃·玛丽亚·恩德尔斯
Eva Maria Enders
- 李孟军
Li Mengjun
- 埃尔克·里希特
Elke Richter
- 郭鹏
Guo Peng
- 弗兰克·沃尔夫
Frank Wolny

敬请

Mr./Mrs.

先生(女士)光临

Your presence is
cordially requested.

展期: 1999.5.16 --- 5.20. 上午9:00 --- 下午5:00

开幕式酒会: 5月16日上午10时正

展览地址: 北京首都师范大学美术馆

From 16.may.1999 to 20.May.1999. 9am---5pm

Opening: 10am on 16th.May.1999.

Address: The art gallery of Capital Normal
University.

99

I 任玉芝 河北师范大学美术系 050016 邮编
电话 0311-8639225 传呼 0311-96888078078

Ren Yu zhi Art Department of HeBei Teachers
University. Shi Jia zhang ^{Hebei} China
postcode. 050016. Tel 0311-8639225
BP. 0311-96888078078

2 Ren Yu zhi postcode. 072750
Zhuo zho Art Teachers Academy
~~He Bei~~ Hebei: China
Tel. 0312-3632324 office.

12.
5.
99

Türk-Zeichnung nebenm von Elke
Rühert, die es einen Tag später schon
nicht mehr wahrhaben wollte.

11994



119

1 任玉哲 河北师范大学美术系 050016 邮编
电话 0311-8639725 传呼 0311-96888呼8078

Ren Yu zhi Art Department of HeBei Teachers
University. Shi Jia zhang ^{Hebei} China
postcode: 050016. Tel 0311-8639725
BP. 0311-96888呼8078

2 Ren Yu zhi postcode: 072750
Zhuo zho Art Teachers Academy
~~He Bei~~ Hebei China
Tel. 0312-3632324 office.

17.
5.
99

Tusch-Zeichnung, nebenom von Elke
Rühert, die es einen Tag später schon
nicht mehr wahren wollte.

11994



11995

13. MAY 99

2^H. Baumstellen-Lärm vor dem Fenster kommt mir heute extrem vor. Wieder Alpträum vom Hunsrück gelöst und im Schlaf ist momentan nicht zu denken. Was den Boden sauber hält, scheinen diese schwarze Kiefer zu sein, groß und schwarz und so schnell, daß ich sie nicht erwischen konnte. Sovas nenne ich Vorbereitung auf den nächsten Alpträum. ■■

7405. Mein politisches Feindbild steht. Chins ist es nicht. ■■■
Zu - Reisen bildet und erweitert den Horizont = Das gilt für jemanden, der gerne reist und sich die Welt ansehen will. Für diese Dinge bin ich ziemlich neugierig. Doch wie es momentan ist, so wie die Reise nach Chins sich entwickelte, habe ich den Eindruck, daß das Arbeiten in der Gruppe die eigenen Gedanken vorwärts treibt und daß ich deshalb Land & Leute in einem milderen Licht sehe. Arbeit gut, alles gut. Das aber könnte in Deutschland auch sein und ich vermute, daß meine Reise lust dann sehr gebremst ist. ■■■

Im Atelier / Studio arbeiten wir mit den Chinesen zusammen, mit denen wir die Ausstellung in Peking machen. Sieht durch aus, daß sie konzentrierter oder ernsthafter arbeiten, während A, F & ich gelegentlich zum Bier gehen und mich während der Arbeit ziemlich abzüg sind. Richtig nach Arbeit sieht lediglich die Schufterei von E.R. am Baumstamm aus. Ich selbst brauchte 2 Tage Anlauf, die ich mit dem üblichen Spurenlegen rumbrochte und dann vom Ehrgeiz gepökt wurde, etwas ordentliches auf die Beine zu stellen und nicht bloßes Getue, was ich in Deutschland überarbeiten würde. Wie immer gibt es das Problem, daß nicht jede Buchseite gleich gut ist,

.11996

aber insgesamt betrachtet, habe ich nicht das Gefühl, in den eigenen Ungleichheiten vergriffeln zu müssen. Mühte aber nicht wissen, wie die Chinesen meinen Arbeitsthemus auffassen: Fuhrwerken, Bier, schritzen, fuhrwerken, schritzen, Bier, fuhrwerken und am Ende ist trotzdem etwas fertig. Ein Kunstwerk ohne Spaß = geh mir weg mit all der Ernsthaftigkeit. Der Spiegel ist innen. ■■■



73.
5.
99

70H: Stammfisch BIERI TSE TUNG.
Von links nach rechts = Frankie,
Mister guo, Yen Wai, Aloys, zur
Überraschung aller: Mit frisch ge-
wachsenen Socken (und doch nicht
sauber) Fre. Elke, und ich selbst, ~~was~~
der nie

.11997

genau weiß wo & wie er zu der Zeit ist.
Aber nach Eröffnung des Kultur - Büros:
Frankie telefonisch zum chinesischen
Droht der Welt, doch bisher rief ihn
kein Schwein an - sieht aber gut aus =
Eifel-Yeti neben Mister Guo, der das
Hondy aus dem Reisfeld geholt hat
und um die Hüften trägt. Aloys und
Fr. Elke Deutschen. Yen Wai, Mr. Guo
chinesisieren, Frankie schreibt in eng-
lisch. Mister Guo versucht Frankie kon-
takt. Möglich, daß die Telefonarbeit

73. } in China sich von daher so schwer
gestaltet, weil sie nicht einfrüh
MAY } ist. Auf dem Weg zum Atelier
99 } sehen Frankie & ich eine Tele-
fonleitung im Abfallbehälter an der
Straße hängen, was im ersten Moment
so aussieht, als würde der Chinese zu-
mindest seinen überflüssigen Strom
ordentlich entsorgen. Vom Stammstisch-
Office bis zu diesem Abfallkorb ist es
so weit, daß man, wenn man unge-
kommen ist, nicht mehr reinsteigen

11998



11999



mag, um zu telefonieren. Frankie (!) sagte eben, daß wir bald schon kopfstehend trinken und den Rüssel ins Bier hängen lassen könnten - was sich für unsere Damen naturgemäß als etwas schwierig herausstellen dürfte. Das mal zu den 80% täglich wichtigen Gedanken. Momentan trägt der Wirt des BIERI TSE TUNG sein



weißes Kornickel im Käfig spazieren, damit der Tierschutz-Verein nicht auf den Gedanken kommt, das Tier hätte keine Bewegung. Der Käfig ist so klein und eng, daß noch niemand das Kornickel Bier trinken sah und Aloys vermutete eben, daß es die Bierflasche nicht gehoben bekommt. Frankie sagte, ~~die angegebene~~ seine Kumpels wären in den letzten 4 Jahren Ostzone so lange um die Häuserblocke in Dresden gezogen, bis

12000



die Mauer sich öffnete. Dabei auch 999ziger Bier getrunken, was unter chinesisches Lizenz in Warschau gebraut und ~~von den~~ Russen verkauft wurde. Aloys und Fr. Elke gingen schon vor



12001

geraumer chinesischer Zeit und
plötzlich überfiel Frankie & mich 7
dermaßen Heimweh-Schub,
daß wir unbedingt Bier nachladen
mußten, um Schmerz zu bannen.
Dann die erschreckte Frage: Um wen
trauern wir nun mehr? Darauf noch
ein Bier, daß wir zur Freude von Yen
Wzi auf Art der Chinesen tranken.

Aloys oder
Fr. Elke?

73,
5,
99



ICE-CREAM-
TEACHER
闫晓菲
崔雅楠

12002

12003



13.
—
5.
—
19.

12004

12005



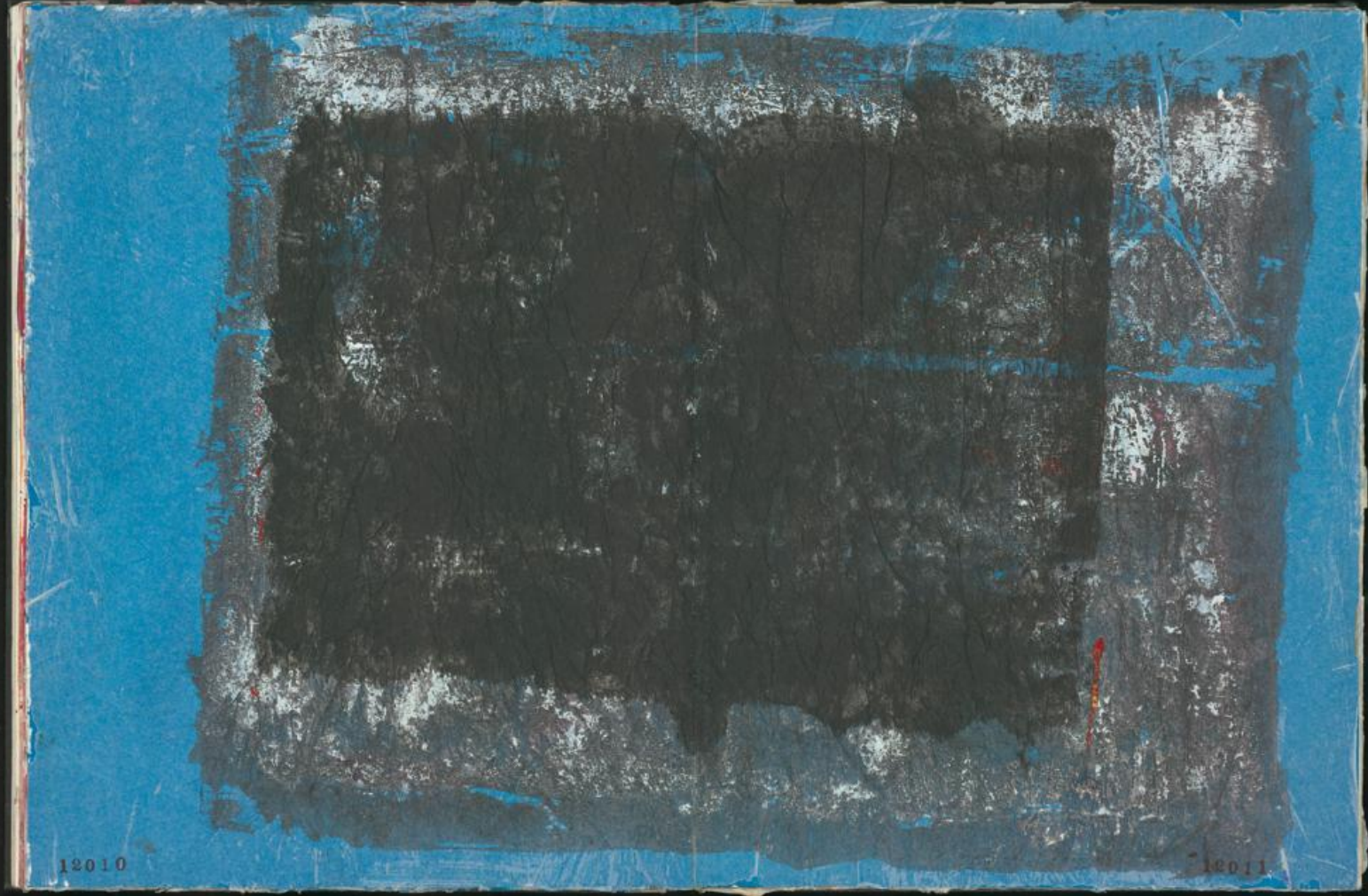


12008

12009



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



12010

12011



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



12012

12013



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



16. MAY 99 / PEKING.

7^h Mit Frank Wolney auf einem Zimmer im ZI YU HOTEL. Silbermesslon. Nur wenige Stunden geschlafen, obwohl endlich weiche Kopfkissen und kein Bett wie ein Bett. Um 5^h30 aufgestanden, in die Hotel-Badewanne (American Standard) gelegt und sinniert, weshalb ich immer wieder den Blues kriege, wenn etwas vorbei geht - auch wenn ich von vorne herein weiß, daß es vorbeigehen wird, oder etwas vorbei ist. Also, jetzt nicht Silbermesslon = womöglich noch: schade, daß ich keine Schmerzen mehr habe - bloß das kleine, alltägliche Leben, das gelegentlich Glück bereit stellt. geht vorbei und zurück bleibt der Schmerz und Kraftakt stellt zu: Überwindung zuerst und dann die Suche, das nächste Mal. Witze machen für den Ernstfall.

Seit gestern nachmittag, als ich mein Buch in die Ausstellung gestellt hatte und Müller rief, seit dem Ende des Aufzugs: Nur noch Dampf & Trübe was durch die Hirnwindungen treibt. Heute morgen um 10^h die Vernissage = keine Freunde drauf und wenn ich die Wahl hätte: Arbeit oder chinesischer Publikums-Verkehr, dann muß ich nicht so tun, als bräuhete ich eine Sekunde Bedenkzeit. Ausgerechnet neben EME bin ich gelandet, die sich auf der Reise bald schon als allwissender Fleinhkloß herausstellte. Ist mir bei den ARK Sitzungen nicht besuht geworden weil ich froh war, daß jemand den Funktions-Job übernahm. Sieht ja auch sonst danach aus, daß die Motivation, weshalb jemand Funktionär werden mag / sein will, die ist, daß sie es brauchen. Mal so gesagt: EME ist als Funktionärin brauchbar, zumals es offenbar ~~noch~~ darum geht, ihr eigenes Süppchen zu kochen, der muß sie auch noch Molari sein wollen? Kann mich nicht erinnern jemals ~~etwas~~ derart dusselige Luft verblasen zu bekommen und muß dabei Ruhe halten, weil Anstand (muge-

12016

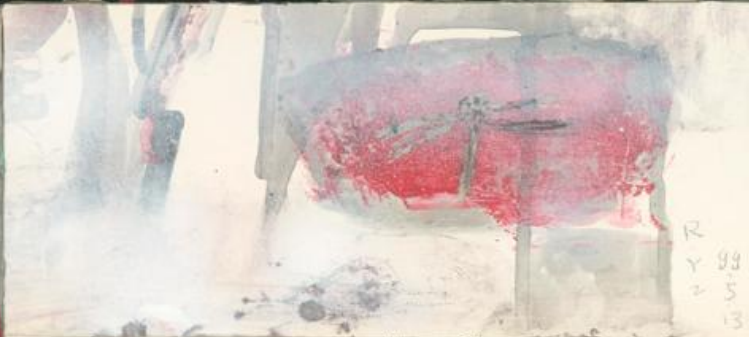
verhnet ich) = dann eben: Ausland mich dazu zwingt, ohne großen Zores über die Kunden zu kommen. Ich möchte noch nie Menschen, die ihren breiten Arsch überall hinschieben. Antrieb: Marktinstinkt. »Das natürliche Ausleseverfahren - Klasse setzt sich durch.«
Sowas nenne ich: Foshokspitalismus. Wohlgeachtet: Das natürliche Ausleseverfahren der Kunst und selber diese gesproheltete Hohlshul-Molerei machen = 100 X 700 Meter Papier mit Farbe vollspritzt, um 20 X 20 Zentimeter rauszuschneiden zu können. Sag dazu: Die Beherrschung des Papiers, aber nicht: Gefühl für eine Seite. ☐

7^h 20. Nach der Vernissage Presse-Konferenz mit anschließendem Essen. Aloys und ich vorgeitig ins Hotel retour. Zimmer verriegelt. Silbermesslon funktionierte nicht. Aloys fand heraus, daß die Chinesen bloß diese Nacht für uns bezahlt haben, was verständlich ist, doch leider spricht der Chinese die Dinge nicht unbedingt direkt an, sondern man muß von selbst drauf kommen, daß man ausgespart ist. Übernachtung, Doppelzimmer mit Frühstück, das ich nicht einnehmen werde 480 Yuan, was umgerechnet 120.-DM sind. In Deutschland kaenne ich weniger luxuriöse Hotelzimmer für mehr Geld. Und zum Frühstück keine Stöbchen. ☐

16. May 99



12017



R
Y 99
2 5
13

11.V.99

Was ja umso schöner ist: gerade die Zeichnung von Ren gefunden, die ich vor Tagen ins Buch legte. Vor paar Stunden auf nimmer Wiedersehen. Die beiden Dolmetscherinnen sind simultan in die Heimat zurück beordert worden und nicht Ren, sondern die andere, die einen noch komplizierter ausgesprochenen Namen hatte = Dank mir bloß nicht, daß Ren wie ein nordischer Hirsch aus dem Kreuzorträtsel ausgesprochen wird, ich was, so was geht dort kompliziert, daß es nur mit chinesischer Schreibweise aufzufangen geht ≈ YÜEN, beim Aussprechen gleichzeitig Lippen spitzen, Röhrenhöhle klingen und in Jean Seberg denken. Lukmslerli - gemeint ist ein kuges Mädchen - Vorname. Die andere wurde der Einfaltigkeit halber John Wayne genannt und so ausgesprochen, bevor dieser vom Pferd fiel. Diese aber sagte mir, wenn ich noch einmal nach China käme, würde sie mich in ihr Haus einladen und für mich kochen. Das mal zu meinen Englisch-Kenntnissen. Würde ich Trogebrich führen, stände drinnen: » In China gibt es eine Dolmetscherin, deren Englisch so schwach war, daß ich mit meinem

12018

Nichtenglisch keine Mühe habe ihr zu folgen. » Bloß: Was meint ein chinesisches Mädchen damit, wenn sie für einen Mann etwas kochen will? Macht man doch bei uns ganz und gar nicht mehr. Ein deutsches Mädchen spricht eine derartige Einladung etwas knopp so: »Nein.« In China aber bedeutet das womöglich, daß sie etwas für mich kochen wird. Auch nicht schlecht.

~~...~~ Auf nimmer Wiedersehen, aber tun ds ob. Mit REN aber war ich einmal auf der Hauptpost = ich will nicht sagen, aber es war schon ein ordentliches Postgebäude, mindestens 10 Schalter, ungeliebte Postbeamte, kaum Publikumsverkehr, massenweise Platy und Zeit. Ich wollte 9 Postkarten und 2 Briefe aufgeben. Vom ersten Praktischalter zum Schalter mit den meisten Leuten. Hintengestellt, Ren fragte, ob ich telefonieren wolle, sie hätte dem Beamten neben der Psketschmaschine gesagt, er solle eine Leitung in der Telefonzelle frei machen. Derzeit regelt sie das mit meiner Post. Als wir dort waren, war es wieder der falsche Schalter, Briefmarken gibt es dort nicht. Da saß zufällig niemand. Dann der nächste Schalter. Nur eine Person vor uns. Der Chinese sagt: » An diesem Schalter dort gibt es Briefmarken. » Und wenn man sagt, daß der Schalter nicht besetzt ist, sagt der Chinese: » Dann gehen Sie zum nächsten, dort müssen Sie sich aber einstellen. « Ren fragte, ob mir die Marken mit » Chinese Light « gefallen. Ja, klar doch. Noch nie eine chinesische Briefmarke gesehen, aber hoffentlich sind wir bald aus der Post. Eine andere Marke auch. Prima. Nicht, daß die Schalterbesitzerin irgend etwas vorgeigte. Ah was, bisher bloß gusseln. Ren nahm mir die Post aus der Hand: oben müsse ich in die rot umrandeten Kästchen ~~den~~ » Postcard from your hometown « schreiben. Ist doch vollkommen egal. Vermutlich auch in China, aber nicht bei Ren. Ich schrieb: 56288 und Ren reichte die Post der Frau

12019

hinter dem Schalter und diese legte eine Postkarte,
auf der ein Tempel abgebildet war, auf die Waage.
Eventuell erschien ihr der Tempel zu schwer. Die anderen
Karten schenkte sie allesamt durch und gab sie Ren
zurück. Wieder Polster. Ren sagte, mit den Briefen
ginge, mit den Karten gäbe es Probleme. Ach! Ren
zeigte mit dem Finger auf die Info-Leiste auf der Karte
und wollte wissen, ob es mir etwas ausmacht, wenn
die Briefmarke darüber geklebt wird. Nein, no problem!
Ren wieder zur Beamtin. Kurzer Austausch, dann
kommen konventionale Briefmarken, vier für jede Karte.
Ren sagte, ich solle telefonieren, sie macht das schon
für mich. Ich will ~~aber~~ gar nicht telefonieren. Aber ich
wollte doch zur Post. Ja, für die Briefe und die Karten.
Ich habe noch nie eine Chinesin Briefmarken aufkleben
gesehen. Muß mich nicht sein. Die erste Marke - gut?
Ja. Die zweite - hier? Ja. Gut? Sehr gut. Jetzt noch
zwei übrige. Aber vor kein Platz mehr. Kurzer Aus-
tausch mit der Frau hinter dem Schalter. Ren nimmt
die zwei Marken, hält sie unter die Anschrift, ob es
mir etwas ausmacht, so dort hin zu kleben. » gleich
kleebe ich dir eine. « » What you mean? « Ja, kleb
sie dort hin. ~~Stell~~ steht aber mich geducktes ...
Eggl, kleb schon. Auch noch zwei mit Briefmarken
belebten Karten, läßt sich die Chinesin nicht
gerne ins Helferinnen - Handwerk pfeuschen. Nein,
sie macht das schon, sie macht das wirklich gerne
für mich. Die restlichen Postkarten lassen wir zu-
sammen frankiert, damit sie etwas über deutsche
Briefmarken - Aufklebkunst zu lernen hatte, denn
die Chinesin lernt gerne und unpassend. Jedenfalls,
wenn Ren für mich kochen wollte: Nach nichtmal
Briefmarken aufkleben. Doch als die beiden sich heute
verabschiedeten, war mir kurz ganz schwer ums Herz.
Eventuell doch telefonieren. ☺☺☺ 16. Mai 99

12020

FRANK WOLLENY ZI YU. DAS OHR DES MUSIKERS,
SCHLAFEND LEUCHTEND. PEKING SOUND.
17. MAI 99



12021



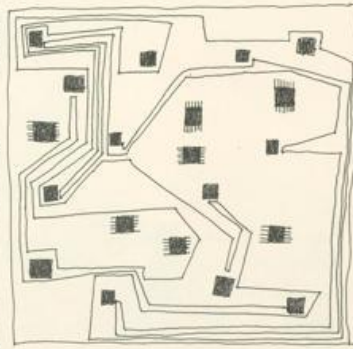
BEIJING, 78.5.99,
7H20 morgens



12022

78. MAY 99

Schmschlans sagte, bei der Ankunft in Beijing hätte er sich nach Peking durchfragen wollen, doch weil ihm keine Antwort gegeben wurde und die Stadt nicht enden wollte, wäre ihm der Verdacht gekommen, Beijing läge nicht bei Peking, sondern wäre der chinesische Torname für die Hauptstadt der Chinesen. Der Chinese ist von Grund auf gutmütig, sagte Schmschlans, ein asiatischer Herzgutmensch und ~~deswegen~~ ^{wurde er} deshalb in vergangenen Zeiten vom Feind belästigt. Gut und Feind gesellt sich gern. Dann brack der Chinese eine Stadt vor Peking, die er Beijing nannte und der Feind zog irritiert ab. Schmschlans sagte, er hätte sich dies im Torri überlegt und genau genommen sei er bestätigt worden: Beijing ist Peking und bis zum Rückflug hätte sich nichts daran geändert. ☺☺☺



70700 Meter über den Wolken. 5 Std 17 Min vor Pfm

行李安全檢查 BAGGAGE SECURITY CHECK
北京首都國際機場 A
BEIJING CAPITAL INTERNATIONAL AIRPORT

12023

20. MAY 99

紫玉饭店餐厅
午、晚餐券

Seit vorgestern aus China retour, komme aber nicht in die Gänge. Weiß nicht, welche Art Depe mich diesmal bedrückt. Nicht das Leben dort war ungenügender, sondern die Arbeitsumstände. Ohne festes Ziel vor Augen, ist es schwer allein zu arbeiten und es sieht ganz demselben aus, als wären meine Ziele verbraucht. ☒☒☒

immer mehr in Depression und zugleich fehlt mir der jugendliche naive Antrieb, das beruhigende Nichtwissen, um im Glauben arbeiten zu können, etwas Neues gemacht zu haben. So aber bleibt alles Tummel, selbst der Schlaf. ☒☒

21. MAI 99 / 6H10

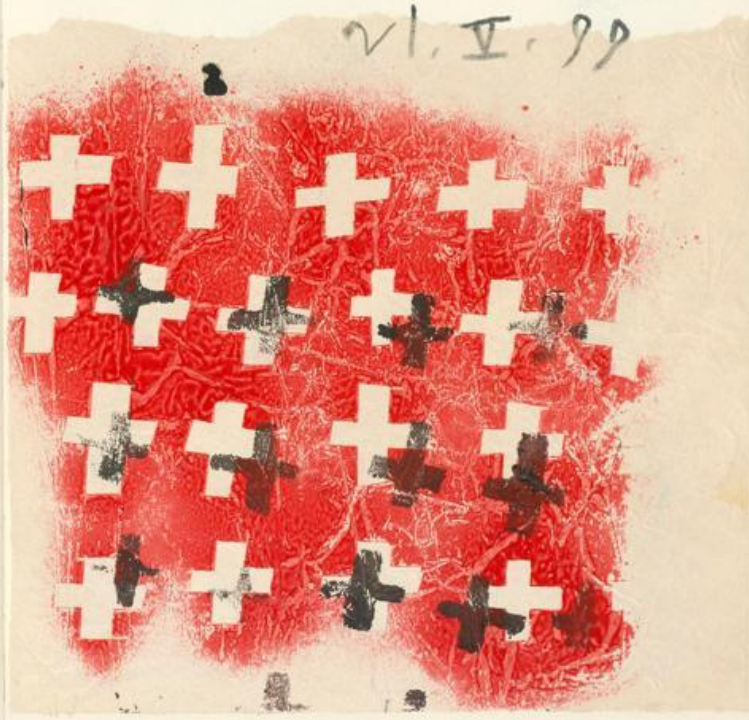
104 购买邮票证明单

单位名称: _____

款额(大写): _____



Alpträume, wach werden und mit geschlossenen Augen im Bett liegen und so tun, als gäbe es etwas, was mir die Tage leichter macht. Vielleicht die eigene Lebenserkenntnis, könnte ja sein: ob einem gewissen Alter, nur noch nach den Erkenntnissen ~~selbst~~ handeln, die sich



im Laufe der Zeit als das herausgestellt haben, die mich als Person zusammen. M sagte, China wäre ja auch etwas wie Urlaub für mich gewesen. So betrachtet, ist mein ganzes Leben Urlaub: legendäres tun, damit ich malen kann. Die Kunst allgemein interessiert mich nicht so stark - obwohl... aber im Grunde interessiert mich bloß was ich mache, oder wie ich es mache. Dem inneren Bild vor Augen folgen, das Andere, nicht das gewöhnliche Leben, welches mich zu sehr von außen bestimmt wird. Ohne Arbeit verfallt ich

12024

12025

22. MAI 99

»Wenn wir sterben, bleibt etwas von uns zurück.« Unso schlimmer.

Mir höchstpersönlich schmeichelt es nicht, daß etwas von mir zurück bleibt, denn für mich ist der Tod das absolute Ausklinken des Geistes. Flugtickets ist lebendiger. Folglich habe ich nichts davon, daß etwas von mir zurück bleibt - bestenfalls der, der mit dem was ich zurück lasse, etwas anstellen kann. So was nenne ich Erbschaft.

Wofür ich mich ebenfalls nicht begeistern kann, ist die Tatsache, daß uns ein geliebter Mensch verliert. Was uns Überlebenden bleibt, ist die Erinnerung an ihn, was gleichzeitig fortwährender Schmerz bedeutet. Damit wir Sätze ~~in dem~~ ~~den~~ gelassen aussprechen können, hat Gott die Sprache so eingerichtet, daß die Zeit die Wörter ~~heißt~~ = weswegen wir zuvor 100-DKM Strafe in die Phrasenbox stecken müssen, aber immerhin: aller Schmerz geht irgendwann vorbei und wir können uns neuen Dingen, die wir auch irgendwann verlieren werden, bis wir selber dran sind. So was nenne ich Angst vor Lebensweisheiten.



Damit ich weißte wo ich bin, gab mir der Chinese in Peking eine Art Visiten-Karte:

12026

Anschrift von, Ho = Hotel? Universität? Museum, in dem die Ausstellung stattfindet: schöne Schrift, genaue Zeichnung und eine Menge Ziffern, die von Bedeutung sind. Das ich mich am Ende nie verlaufen habe, lag daran, daß es vom Hotel bis zur Uni gut 5 Minuten zu Fuß ist = 2 Minuten bis zur Brücke, 1 Min. über die Brücke der 6 sprunzen Stadt-Autobahn und nochmal 2 Min. bis zum Uni-gelände. Und dort rechts, dann linkes am Sportplatz vorbei, bis zum Cricket-Platz und genau dort ist das Museum. ■■■

27. MAY 99

Den Kultur-Schok bekommen ich nicht in China, sondern als ich ~~in~~ ~~den~~ ~~den~~ für die Heimreise ins Flugzeug stieg. Von Deutschen besetzt. ■■■

25. MAY 99

Die Chinesin schrieb mit den bloßen Händen Schrift in den Himmel, was angeblich ein Gedicht für mich sein sollte. Ich habe mich schon oft über schlechte Handschrift geärgert, das hier aber hätte auch die Beschreibung des Himmelflugs sein können. Ich dachte an, daß ich nicht wisse was sie meint. Die Chinesin verbog ihre Finger und das ergab geheimnisvolle Zeichen, die mir ebenso rätselhaft wie die Schrift blieben. Frauen waren mir schon immer ein Rätsel und wenn ich nicht fragen kann, was gemeint ist, dann weiß ich nie was gemeint ist. Irgendwer sagte, man solle Chinesen keine Fragen stellen - was aber sonst, wenn eine Chinesin die sonder-

12027

eine Rückkopplung. Wenn du einen trockenen Hals hast, rede ruhig, höre dir aber selber nicht zu. Die Chinesin legt ihre Hände ineinander und macht eine Acht-Finger-Bewegung. Mir fehlt die Eroberer-Mentalität. Alles kann mich alles andere heißen. Ich dachte, wenn jetzt der Chinese ins Hotelzimmer kommt und sieht mich mit ihr da stehen, dann gibt es eventuell eine Menge Verwickelungen, für die ich nicht stabil genug bin. Ich sagte, ich hätte ein deutsches Poem für sie und sagte: » gute Nacht. «



25.
5.99

In der letzten Zeit verrenne ich mich ja gerne in den Gedanken, daß ich v.rotte immer mehr verinsinne / daß mir die deutsche Mentalität nicht liegt und daß ich es vorziehen würde in Frankreich oder Italien zu leben. Was aber dort? Etwas weniger Einsamkeit? Wie wichtig Sprache für mich ist, habe ich in China wieder gemerkt: ohne sie geht die Hälfte des Lebens an mir vorbei. Von daher ist es gut möglich, daß ich Frankreich und Italien als Lebensraum möchte, weil ich beide Länder des Ursprungs kennen lernte. Doch was Ursprung & Leben angeht, lag ich schon öfter falsch.

24.
5.99

12029

7/20



25.
7.99

besten Verwickelungen macht geheimnisvoll lächelt und mein verlegenes Schweigen mit Schweigen beantwortet. » A poem for you. « Ach so. Ich sagte auf Deutsch: » Wären wir jetzt in einem Film, würde ich sagen, daß du ein kokettes Luder bist. « Im Kopf bekomme ich

12028

26.V.99

Kunst ohne Anregung,
wie soll das funktionieren?
Morgens gehen zwei junge
Frauen die Ringstraße hoch

und bringen ihre Kinder zum Schulbus. Ich
habe keine Ahnung mehr, wie ein normales, ge-
regelttes Leben geht. Wieviel stellt man für sog.
glücke hinterher - oder ist es das Glück, daß man
hinterher stellen möchte? Ich war noch nie jemand,
der auf Verzicht stand. Kunst entsteht, weil ich aus
dem vollen schöpfen kann und nicht, weil ich mir
wie ein Asket alles abquetsche. Die Depressionen
entstehen immer, weil ich mir dies und jenes
abquetsche. Das Machbare muß machbar sein
und dafür muß es Wege geben. Alles andere ist
Selbstbetrug und mündet in Kompensations-Kunst.
Wenn ich in meinen Büchern nachlese: genau
das habe ich getan = verschlüsselt und vermischt
und die Dinge nicht beim Namen genannt. Und
deshalb ist es mir heute fast unlesbar. ■■■



12030



12031

27
5
99

Schmolthaus sagte, das Schöne an der Liebe
wären die Aufreglichkeiten gewesen, als ob man
etwas neu erfunden hätte und darin auf-
geht. Verspielt wie ein Kind auf dem Boden,
sagte Schmolthaus, und Zoller sagte zu
Klingebiel, das solle er unbedingt notieren,
die Liebe sei der nützige Stoff für eine Kasperle-
Operette. Der Regisseur war nicht gut bein-
müder, sagte nur = Zeitlose Dramen, und
war weiter nicht gut beeindruckt. Schmol-
thaus sagte, seine Frau und er hätten sich
Briefe geschrieben, sie wären beide voll-
kommen aus dem Hänschen gewesen, er selbst
hätte der Sache immer skeptisch gegenüber gestanden,
er wäre diesbezüglich sehr nüchtern, seine Briefe
hätten sich auf das Wesentliche beschränkt und
Metz sagte, womöglich hätten ihn bloß die Fick-
geschichten interessiert, soweit würde er, Metz,
den Schmolthaus kennen: Bier und Fickgeschichten,
etwas anderes interessiert ihn kaum. Schmol-
thaus sagte, er wäre ein pragmatischer Mensch.
Klingebiel notierte in sein Heft: "Die pragmatische
Liebe manifestiert sich in der Mütze, die grethchen
eigens für ihren Kasper gestrickt hat." Klinge-
biel sagte, in einem warmen Kopf würde die Liebe
gut gedeihen. Schwitzen-Zoller rief nach Kohl
und Metz murmelte, in einem warmen Kopf ge-
deihen bestenfalls Fickgeschichten. Kohl brachte
eine Runde Bier und Schmolthaus fragte, ob sie
jemand Liebesbriefe geschrieben hätte und Kohl
sagte, ein Bekannter hätte sich beschwert, weil
ihre Brief vom Bier aufgeweicht und unleserlich

12032

wären, worauf Metz: Soudammes Geräusch!
~~sagte~~ murmelte. Schmolthaus sagte, als er
und seine Frau geheiratet hätten, wäre die
Briefeschreiberei sprunghaft unterbrochen worden und
erst als er ihm beauftragt, wieviel ihm die Briefe
seiner Frau bedeuteten, nur wenn er sie genau
wusste, was sie ihm sagen wollte, sie hätte schün-
lich unerschrocken geschrieben, wie sie heute fotografiert,
~~Neulich~~ hätte sie Schmolthaus zum Senioren-Treff
in die Jagdhütte begleitet, um für deren Vereins-
zeitung Bilder zu knipsen, aber die Bilder
wären nicht genommen worden. Metz sagte,
das wäre keine Vereinszeitung, ~~es~~ wären
lediglich Blätter in Zeitungs-Formst in loser
Folge, die ~~philosophische~~ Betrachtungen

27
5
99



und Berechnungen zum Inhalt hätten, er würde
sich von ihm, Schmolthaus, nun nicht teile-
digen lassen und Schmolthaus sagte, er hätte
nicht gesagt, daß er, Metz, in diesem Club
seniorer alter Männer Mitglied wäre, jedenfalls
hätte seine Frau nichts davon erzählt und Metz

12033

sagte, nicht er, sondern sein Bruder wäre dort Mitglied und er, Metz, würde lediglich die eine oder andere Bezeichnung für die losen Blätter beistimmen. Metz war eindeutig beleidigt. Zoller sagte ihm, er solle nicht beleidigt sein und Metz sagte, er wäre nicht leicht aus der Ruhe zu bringen, und Zoller sagte, Kluge solle notieren, Metz wäre nur aus der Ruhe zu bringen, wenn man seinen scheinbaren Bruder beleidigt.

27
25
99
•••••



Schmolhaus reichte eine Fotografie herum, die Zoller bei der Arbeit zeigte. Metz sagte, man würde immerhin den malenden Sportlehrer erkennen. Ansonsten wäre ihm die komplette Versammlung heute wieder einmal sehr gleichgültig. Zoller sagte zu Schmolhaus, daß die Anstalt der Aufnahmen seiner ~~...~~ Frau berücksichtigt zugunommen hätte, er könne sich gut ~~...~~ ihre Liebesbriefe vorstellen. Metz erhob sich, stand am Tisch und sagte: Keine Pm! ~~...~~ er würde nach Hause gehen, es ~~...~~ warteten Pflichten auf ihn, die er noch zu berechnen hätte. Zoller fragte, ob er ~~...~~ um diese Uhrzeit

12034

nach die Französisches stritzeln würde, worauf der Vulgar-Aristokrat schmeckte, er Zoller, solle seine Fick-Genüßsten durch die Mosel schmuggeln, ihn aber gefälligst damit in Ruhe lassen.

27.V.99



12035



12036

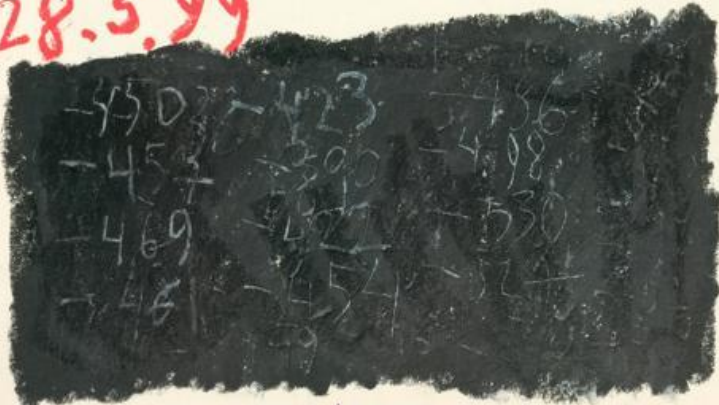
28.5.99

Letzters sagte jemand in der Wirtschaft, daß ihm noch nie in den Kopf gekommen wäre, weshalb Menschen Kunst machen. Der Mann sah aus, als hätte er seinen Kopf bloß zum Biertrinken und was durch den Biernebel dringt, sind bestenfalls die Striche, die der Wirt auf den Thekel macht. Wenn man lange genug an der Theke steht und alle Weltprobleme durchkostet, erinnert man sich gerne an das Semmel. Jeder Mann kost seine Vorzüge. Ich selbst bin noch einem bestimmten Ansehen bei der Welt im Reinen und rede dann gerne über Kunst. Der Mann sagte: Sich mit so was die Zeit vergeuden, mir ging noch nie in den Kopf, weshalb es Menschen gibt die Kunst machen. Ich sagte, als Junge hätte ich mir Wixvorlagen gemalt, was mir den Spaß an den Frauen verdorben hätte. Keine Frau sieht so toll aus, wie sie als Wixvorlage gemalt wird. Seinezeit hätte ich noch nicht gewußt, wie eine Frau wirkt aussieht - er wisse, was ich meine - und der Mann nickte, er wisse, was ich meine - doch ich hätte eine große Phantasie entwickelt, weswegen die Enttäuschung, als sich eine Frau auf gewisse Art & Weise näherte - capito? - klar doch! - also, das hätte mir ganz und gar nicht gefallen und deshalb wäre ich zur Kunst gekommen. Ach du liebe Zeit!, sagte der Mann. Nun wäre ich also Künstler gewesen, doch mit der Zeit hätte mir etwas gefehlt, denn ein Mann ohne Frau, ist wie eine Frau ohne Mann, man ist sich zwar einigermaßen überdrüssig, doch irgendwie fehlt der eine dem anderen. Daraufhin hätte ich eine Malerei erfunden, die darmaßen überkühnlich ist, daß ich die Frauen

12037

mir noch in einem schöneren Licht gesehen
 Liebe und Fortan hätte ich ordentlich Betrieb und
 Dornenwohl, denn je fieser die Bilder sind,
 desto mehr laufen einem die Frauen nach. Der
 Mann sagte, das wäre natürlich ein Grund, wes-
 halb Menschen Kunst machen, er könne aber
 nicht glauben, daß sich Frauen Vorvorlagen
 holen. Eine Frau lebt von ihren romantischen
 Erinnerungen. Ja schon, sagte der Mann, aber
 irgendwann müssen sie doch auch einmal an-
 gefangen haben, ich meine, wie kann man
 sich zu etwas erinnern, das man gar nicht
 kennt. Das wäre nun sehr heilsichtig gedacht,
 sagte ich, aber ob er noch nie davon gehört
 hätte, daß Kunst auch ein Geheimnis ist?
 Doch, doch! Na bitte: Der Mensch macht des-
 halb Kunst, damit er ein Geheimnis mit uns
 groß nehmen kann. Der Wirt war ~~stark~~ am
 zapfeln stehend eingeschlafen. ~~XXX~~

28.5.99



12038

29.5.99

反差 — 中西艺术交流卷

五个德国艺术家和七个中国艺术家在双向交流活
 动中,在同一时间,在同一画室内,各自创造了各自的
 作品,这些作品的风格既存在着明显的反差,又有
 互相的渗透和理解,这种渗透和理解既是艺
 术家之间的,也是两种文化之间的。

In the course of this cultural exchange
 programme, five German and seven
 Chinese artists have created their own
 works of art, at the same time, in the
 same studio. Obviously, this caused not
 only contrasts, but also connection and
 understanding. It is a mutual understand-
 ing between the artists, within the art,
 and between the ^{two} cultures.



Soweit mal zu meinem politischen Bespitzeln.
 Als am 16. J. in Peking die Ausstellung eröffnet
 wurde, gab es am Eingang ein Objekt - Buch
 von Gao Jungjin = Fotos von den in Belgrad er-
 mordeten Journalisten aus China, plus eine
 seiner Blei-Rosen darunter. Das ganze lag auf

12039

einem Podest auf großen, weißen Bögen Papier. Dahinter eine Stellwand, auf die die Chinesen den Text geschrieben haben. Ich schrieb ~~die~~ die englische Übersetzung darunter und auf die weißen Papierbögen unter dem Objekt-Buch, standen die Unterschriften der Künstler und im Laufe der Ausstellung signierten mich die Besucher die ~~Aktion~~ Aktion.

29.
5.
99

Momentan wird im Radio vermeldet, daß die Nato mehr Ziele als bisher angreifen wird. Das ist längst schon besprochen und ausgemacht. Was man in China nicht versteht ist, daß die Europäer sich von Amerikas Diktieren lassen, was auf dem Balkan zu geschehen hat. Ich vermisse einmal, daß der Amerikaner niemand fragt, was er zu tun und zu lassen hat. Seit über 200 Jahren drehen sie ihren eigenen Westen. Und seit die Welt besteht, hat der Stärkere sowieso recht.

21⁴. Noch ein Stubbi draußen auf der Terrasse. Was mich melancholisch macht, sind Wände voll Farbe, die aussehen wie Bilder und die Bilder davor sehen aus, als wären sie fertig, sind aber noch dem Fotografieren längst schon wieder überholt worden. Das sieht nicht unbedingt durch aus,



*12040

Als hätte ich für alles die richtige Antwort. Habe ich zwar nie behauptet, aber was die Kunst betrifft, denke ich manchmal, daß ich Antworten habe - je nach Gemütslage, diese oder jene Antwort. Bloß im Zustand der Melancholie habe ich nichts. Dann wird selbst der Ausblick über das schöne Land quälend und die Augen schließen bedeutet auch noch innen und ich weiß nie so recht was mit mir los ist, tief im Innersten ist etwas, unidentisch, und ich weiß nicht: was soll ich tun? Die Frage ist, ob wann Verzweiflung umkippt. Bei Flugzeuge am Himmel machen Adids - Streifen vor der Abendsonne.



29.
5.
99

*12041



30. MAY 99 / 5¹⁵. gestern kam Post aus der Pfalz,
 was eine Reihe Alpträume auslöste = ich kann
 mich nicht erinnern, daß mir schon einmal etwas
 genug gewesen ist - selbst unter einer ganzen
 Staffel Alpträume tue ich es nicht - jedenfalls
 war mir nach dem ersten Kaffee so, als hätte sich
 jemand drei Jahre angestrengt doch jetzt käme
 ich das, was ich mich bemühte zu übersehen
 und jetzt frage ich mich getrieben euphorisch:
 Wie ähnlich bin ich eigentlich, daß ich mir ein
 Leben erdenke, als wäre es nicht mein eigenes.
 Wieso überhaupt = Das Leben sammeln? Eben,

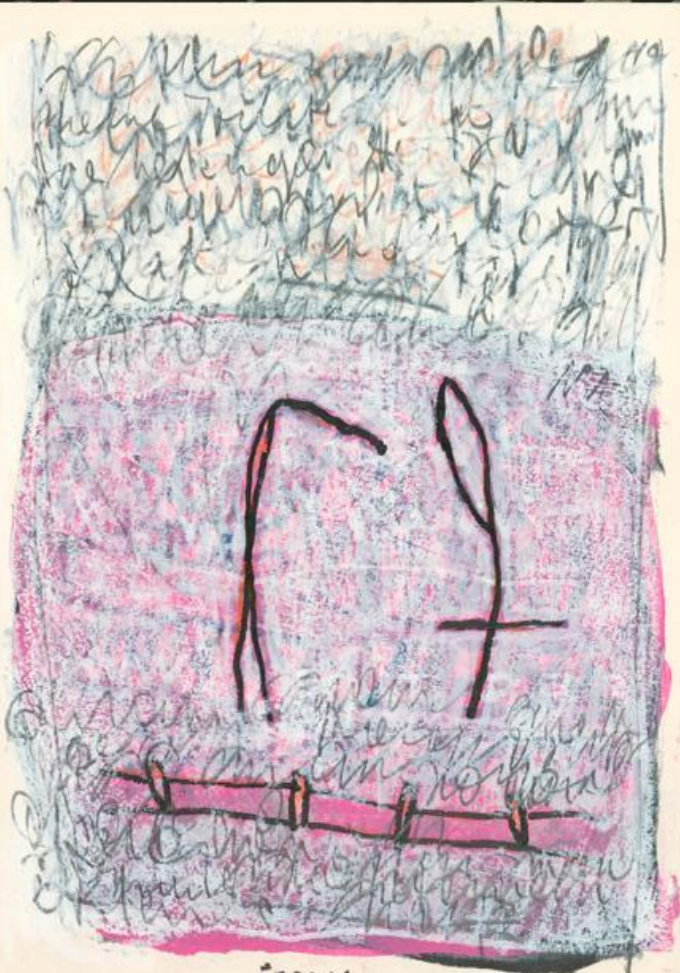
12042

als ich fast am Tisch sitzend einschlief,
 weil ich zu früh vor meinen Alpträumen
 flüchtete, es war mir, als müßte ich mein
 Leben beenden, weil mir das Selbstvertrauen
 für die Zukunft fehlt, ~~ich~~ meine Kraft für
 unnütze Dinge verschwende und ^{mit} noch größerem
 Kraftaufwand meine eigene Arbeit zerrede, also:
 Was soll der ganze alpträumige Lebensquatsch.
 Dann las ich: Jimi Hendrix: "Wohe up this
 morning and found myself dead", was mich
 zum Lachen brachte, das sind ja die schönen
 Momente der Pop-Music. zum Glück bin ich
 nicht nur mit Alltagsmusik zufriedeln.
 Dann hoch ins Atelier. Auf dem Tisch lag ein
 Terminer von 1985 = ziemlich infantiles ge-
 danken-geschreibsel, weil ich meinen eigenen
 Überlegungen nicht sicher war, und diese Un-
 sicherheit mit Wortwitz (was ich damals noch
 für Wortwitz hielt), überspielen wollte. Man
 kann mir mit Recht vorwerfen, daß ich mich
 bei allem was ich tue verzettele: Das aber sehr
 konsequent. Und wegen diesem gesammelten
 Ausrich der Dinge, glaube ich, daß ich am
 Ende meines Lebens, aus einer Menge Fäden
 ein dickes Seil geflochten habe. Das kann
 man dann zu einem Ball zusammen rollen
 und mir ~~hin~~ in den Weltraum ^{nach} schießen. ☒

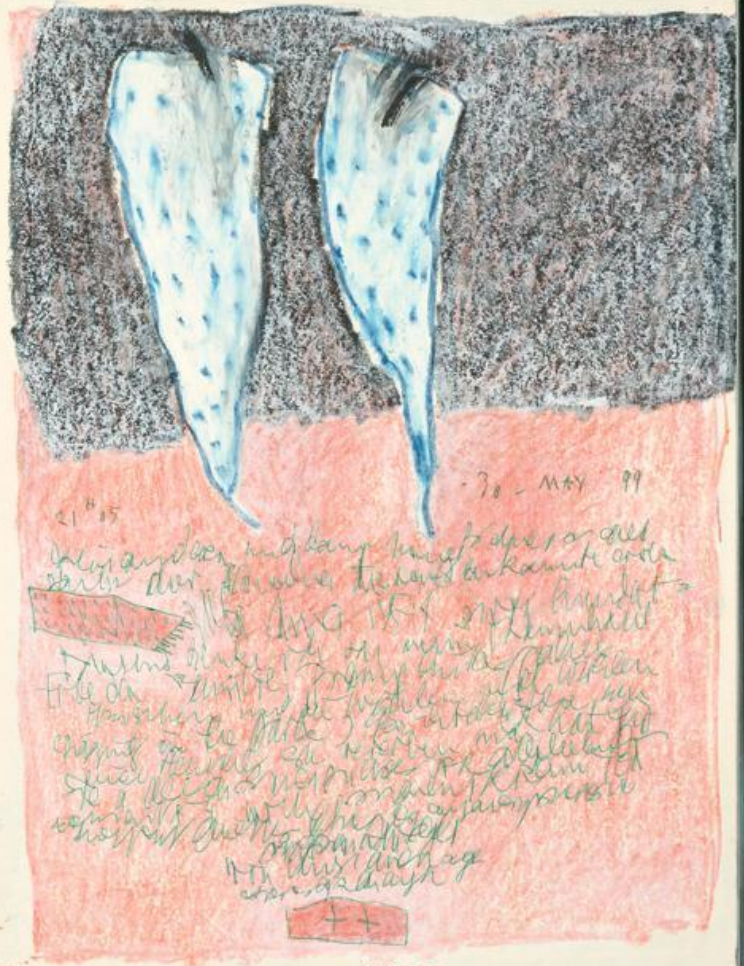


12043

21. 99



12044



12045



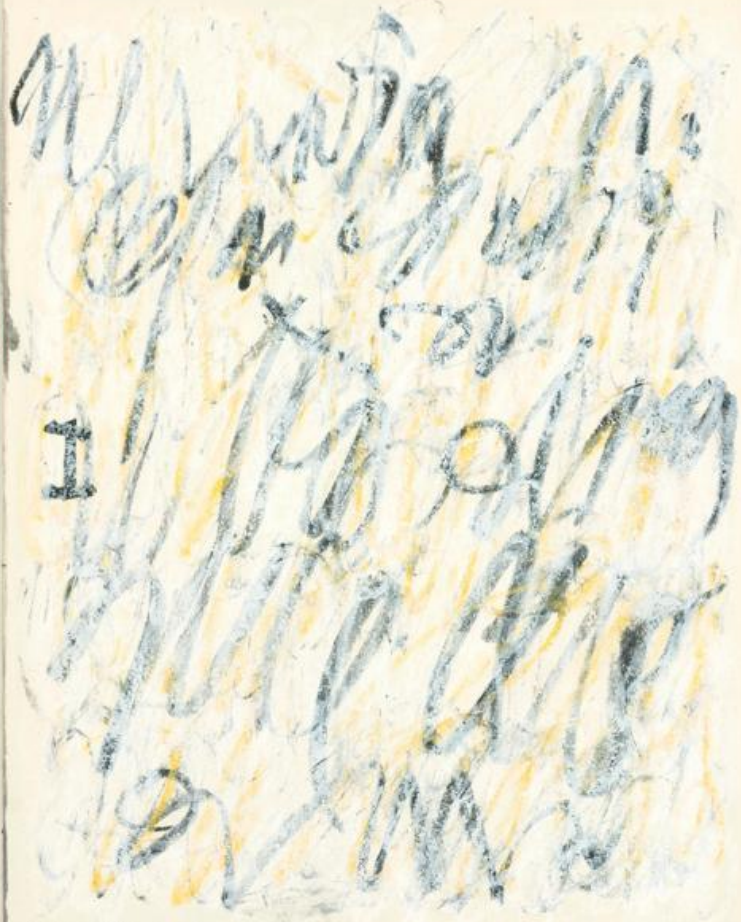
31. MAY 99

Am Morgen ELOY: sehr PINK
 FLOYD sehr deutlich sehr Verschnitt. Dennoch
 liebe ich gelegentlich die 70ziger, da jeder
 Musiker versuchte uns längst abgestandenen
 Suppen, sein eigenes Suppen zu kochen und
 mit Begeisterung etwas erfand, was seinerzeit
 hochgejubelt wurde, heutzutage aber nicht mehr
 hören mag. Noch schlimmer finde ich die 80ziger.
 Was ELOY angeht: Mystische Texte von anderen
 Welten, dementsprechendes Sound-gewerbe, an
 David Mason erinnernde Gitarren, Orgel-Cluste
 als wolle der Keyboarder Rick Wright weisen, daß
 man fleißiger musizieren soll und natürlich
 sehr viel Pathos. Egar. Als ich Ende der 70ziger
 gelegentlich nach Koblenz ins REGGAY fuhr
 (ich wunderte mich, weshalb man Reggae so
 schreibt, und ich bekam auch nicht mit, daß
 montags schulden-Treff dort war, bis ich einmal
 mit Stüber dort reintrat und wusste, daß ich
 sofort mit ihm wieder weg kam.) Im Reggae
 lief ELOY und weil ich neu im WW war und mich
 zu ein paar Erinnerungen halten mußte, hörte
 ich das gerne. ☑

2. JUNI 99

Während der Arbeit immer wieder
 das Gefühl, ich müßte etwas hinzufügen, da-
 mit sie interessanter wird. Vielleicht denke ich:
 genau das ist die Geschichtshüberei. Und dann
 füge ich hinzu und mache es wieder interessanter,
 noch bin ich zufriedener. ☑
 Spiegeln die Träume meine reale Existenz wieder,
 oder kunden sie von dem wie ich mir meine
 Existenz vorstelle / erdenke, und in der Real-
 tät nicht umgesetzt kriegt. So oder so: Unter
 dem Strich stehen Alpträume. ☑

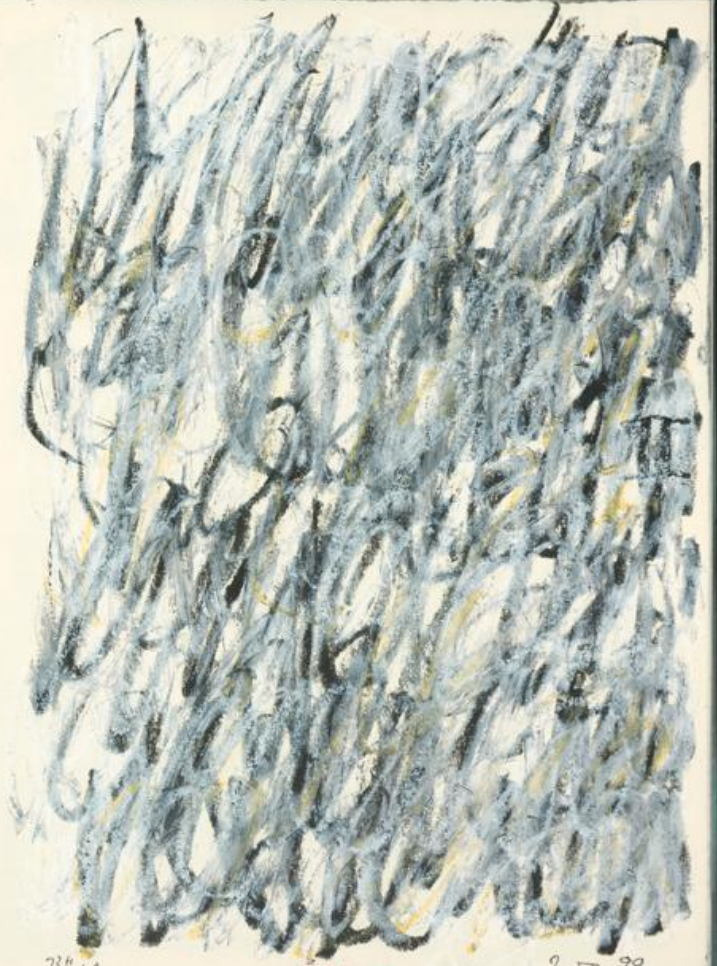
12047



I

2.II.79 / Nennsied

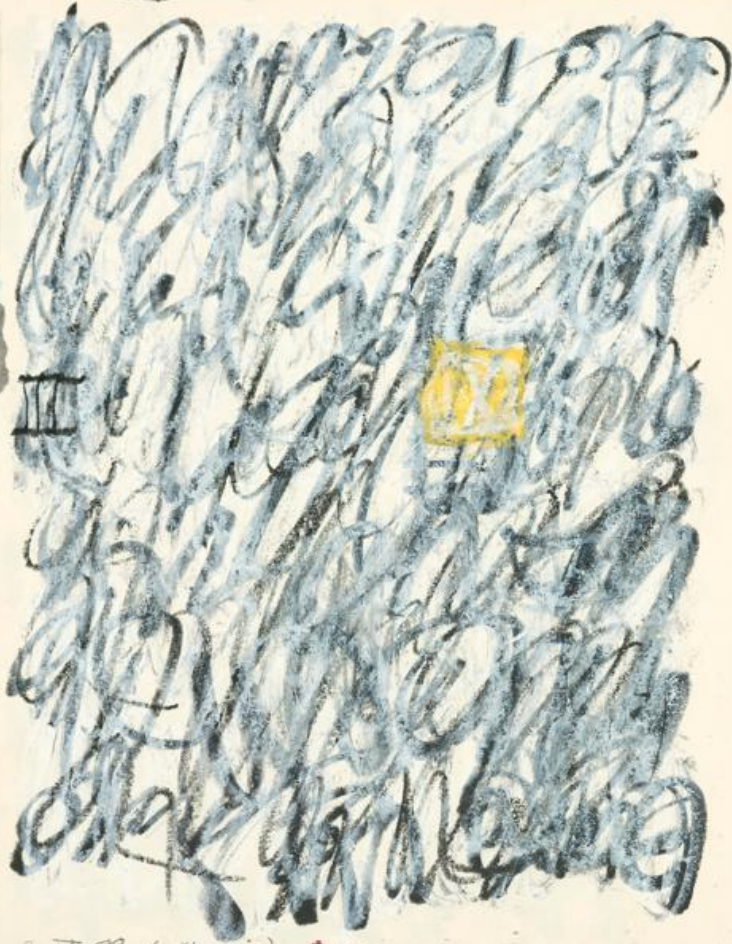
12048



73ⁿ 10

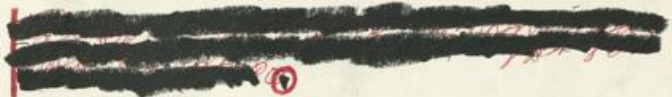
12049

2.II.79



2. VI. 99 / Nennied 12050

3. JUNI 99



Die schwierigsten Phasen im Künstlerleben, sind
Trennungs-Absichten, sagte Zoller, weswegen ich
keine Frau habe: Was man nicht hat, geht
einem nicht verloren. Schmolhaus sagte, seine
Frau hätte letzters den Gedanken geäußert, sie
könne sich auch ein Leben ohne ihn vorstellen,
wohl unklar zwar, aber er hätte sich nicht so
gerne hin gehört, denn er hätte sich daran
erinnert, daß Winstel einmal in eine Chinesin
verliebt gewesen ist, und so er, Schmolhaus,
neulich in China gewesen ist, hätten ihm die
Frauen dort sehr gut gefallen, schon deshalb,
weil sie nicht den lieben langen Tag mit einem
Fotokamera herum laufen. Ich bin ein ein-
facher Mann, sagte Schmolhaus, und Zoller
sagte: - Du bist ein einfacher Mann.



12051

5
6
99

Handwritten calligraphic text in black ink, consisting of several columns of large, expressive characters. The characters are highly stylized and appear to be a mix of Latin and possibly other scripts, written in a dense, overlapping manner.

12054

5. JUNI 99 Würde ich eine ordentliche Kunst machen = ~~landwirtsch~~ landwirtsch und akademisch gelernt, dann wüßte ich vermutlich besser wo es lang geht und was ich zu tun hätte. Auch Stempelkitt trinken. Wenn möglich sogar die Entlastung der lieben Frau sein, ~~was~~ die mir Zeit meines Lebens erdenke, wovon ich aber schon immer gescheitert bin, sobald der erste glückes-Tunnel vorbei war. So aber arbeite ich vibrierend, es darf mich also niemand stören. Meine Gedanken sind nicht ausformuliert bevor ich zu arbeiten beginne. Im übrigen such später nicht - aber ich stelle mir vor, daß es am Anfang umso schwerer ist, aus dem Stand zu beginnen, lediglich die Bereitschaft ist da, alles andere kommt von selbst. Manchmal ist mir allerdings so, daß ich gezielter arbeiten könnte = ich meine, daß ich dabei die gleiche Lust empfinden kann, wie bei meinem Köpfrüber in den Forttopf. Wenn mir das von meiner inneren Einstellung gegeben wäre, dann wäre ich auch in Druck-Situationen eher belastbar. So aber empfinde ich Unterbrechungen als Einschnitt / Abscheiden von Gedanken, die ich zu verlieren glaube, wenn die Störung von außen zu stark ist. ☒☒☒

Handwritten numbers and scribbles in blue and red ink. The numbers are arranged in a somewhat chaotic pattern, with some numbers appearing to be part of a calculation or list. The blue ink forms large, expressive scribbles around the numbers.

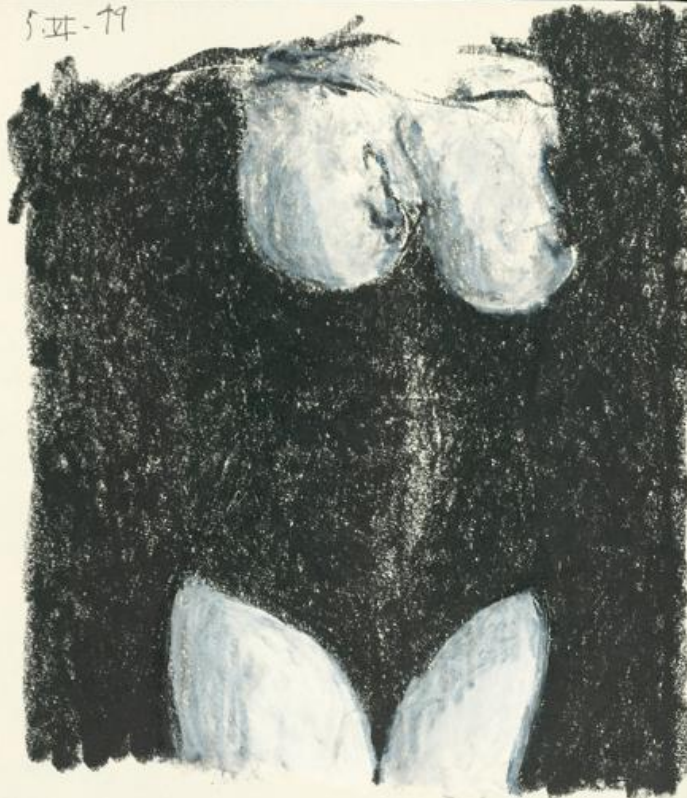
33
26
19
- 6 - 109
- 5 - 126

85
- 12
- 88
110

39
- 1
- 88
110

184
+ 24
177

12055



6. Juni 99 Das war gestern Abend vor dem Fernseher = » Lämmle Live «. Heute ist anderes Wetter. Gestern aber quasselte die Psychologin darauf auf eine junge Frau ein,

12056

Dafs ich nicht mehr weghören konnte, geschweige denn umschalten. Psychologische Beratung durch das TV: gehört allenthalben Mut zu nicht anzuhören, zumals, wenn man früher gerne die Rubrik » Fragen an Frau So-wieso « gelesen hat, um das persönliche Weltbild zu überprüfen. Gestern rief eine junge Frau an, die Probleme mit der Eifersucht hat: 26 Jahre alt, geschieden, 6 Jahre altes Kind und seit 2 Jahren eine feste Beziehung zu einem 28 Jahre alten Mann. Wer zahlt eigentlich die Telefonkosten? Die junge Frau also sagt, sie wäre demnächst eifersüchtig, dafs sie sich selbst und der Beziehung schadet. Das Lämmle sagt, Eifersucht wäre ja Angst - macht eine kurze Pause, damit die junge Frau Zeit hat » ja « zu sagen - und Angst ist immer auch ein Schutz: Weil wir Menschen Angst haben, sind wir vorsichtig. So Lämmle. Die junge Frau sollte sich einmal vorstellen, ein Kind hätte keine Angst vor Autos, dann würde es über die Straße laufen - wieder Pause, diesmal bedeutungsschwanger. Ich vermutete, dafs die junge Frau einigermaßen erleichtert war. Stattdessen sagte sie, ihre Eifersucht wäre nicht gut für ihre Beziehung, sie wäre auch dem Kind gegenüber sehr korruptiv und es wäre einfach nicht gut, zumals ihr Freund keinen Grund zur Eifersucht gibt. Das Lämmle geht im TV-Studio auf & ab, rinnert in die trockene Luft und bejubelt sich selbst: » Sieh deine Eifersucht als einen Gast! « Wenn die junge Frau gestern Abend nicht » Ham... « gemischt hat, dann mache ich das jetzt für sie. Obendrein regelt dieser Gast den Verkehr,

bb 1 N 5 . 9

12057



nun bei diesem Beispiel zu bleiben. Das
 Lämmle lacht laut und schreit. Um es kurz
 zu machen: Das Lämmle quasselt schwer auf
 die junge Frau ein, die kann noch eine Chance
 fast über das zu reden, was sie an ihrer Eifer-
 sucht so quält, denn das Lämmle ist wie ver-
 wort in den Gedanken, daß sie, die junge Frau,
 ihren Freund nicht annimmt, sie hätte die
 Angst, daß er mit ihrem Kind nicht zwan-
 gen kommt und deshalb: Dein Gast meldet
 sich und regelt den Verkehr, damit dein Kind
 nicht auf die Straße läuft und unter Auto
 kommt. Die junge Frau sagte »ja, aber...«,
 und das Lämmle sagte »ja doch, höre deinen
 Gast genau zu!« Ich denke, wenn die junge
 Frau vorher Probleme mit ihrer Eifersucht hatte,
 dann hat sie nun noch eine Menge Probleme
 dazu bekommen, von denen sie bisher noch
 nichts wußte. Mir bleiben zwei Fragen offen:
 1) Wieso möchte ich beim Zuhören ausgehört
 eine Zeichnung wie auf der anderen Seite?
 2) Wer bezahlt für das Gespräch denn nun die
 Telefon-Rechnung? ☒☒☒ 6. II - 79



12058

Wahlkampf / Bremen



6. VI. 99

12059



7. JUNI 99

7. VI. 99

Letzte Woche war jemand von der Heimat-Zeitung hier, um etwas über meine China-Reise zu schreiben. Ich erwartete = wenn überhaupt etwas in der Zeitung gebracht wird, einen Artikel, der um vieles, nicht aber um Kunst geht. Die meiste Zeit haben wir über Fußball gesprochen - als Fan von Borussia M-Gladbach war er über deren Abstieg aus der Bundesliga sehr traurig. Ich selbst war stets nur Fan des Vereins, für den ich gerade spielte. Im Vorhinein ist das Abstieg genug. Der Zeitungs-Mann sagte, daß er Dali toll findet = sogenannt, hat er drei Plakat von in der Wohnung. Was also hätte ich viel von meiner Kunst erzählen sollen?

Ich rede über Fußball und im Innersten bin ich enttäuscht, daß ich keinen Konsens mit dem Mann von der Zeitung fand - wenigstens nicht bei den Themen, die mich tatsächlich beschäftigen. Nun war der Mann aber nett, freundlich und umgänglich und hat Spaß an seinem Job. Will Artikel schreiben, von denen er selbst

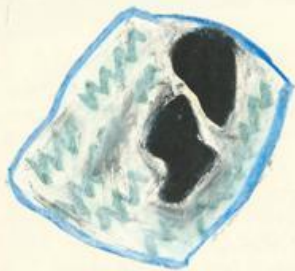
12060

überzeugt ist etc. Am Schluß sagte er, man hätte in München-Gladbach besser ein neues Stadion bauen sollen, als reinert ein neues Museum. Er könne sich noch gut an die Diskussion damals erinnern, und wenn man bedenkt, wegen diesem Museum gab es kein neues Stadion und daß das eventuell der Anfang vom Abstieg war, dann ist das schon schlimm. Möglicherweise sieht schlimm, denn wenn die Borussia nicht mehr in der ersten Liga spielt, wer geht dann noch ins Gladbacher Museum?
☒☒☒

2. JUNI 99 Welchen Einfluß auf meine Arbeit hat ein Auslands-Aufenthalt? Seit ich aus China retour bin, arbeite ich mit wenigen Unterbrechungen ordentlich durch, habe sogar ein inneres Selbstvertrauen und hinterfrage mich nicht ständig, zu was das alles gut sein soll. Ich bin nun nicht so arrogant zu glauben, daß fremde Länder spurlos an mir vorbei gehen - aber einen direkten Einfluß auf meine Arbeit = eine sichtbare Veränderung, hat auch

12061

nach China nicht statt gefunden. Im Grunde
verfolge ich meine Vorstellungen von Bildern,
und diese habe sich nun mit hier entwickelt.
Wie ich gestrickt bin, bräuhete ich für eine sog.
Weltkunst ein zweites Leben - ich hätte näm-
lich nichts davon, etwas nachzufragen, sondern
wollte es erleben, was darauf hinausläuft, daß
andere Kulturkreise mit der Zeit in meine Arbeit
/ Denken hinein wechseln kann, doch dafür
brauche ich Zeit und keinen Tourismus. Die



chinesischen Auswirkungen sind also mentaler
Art - von mir aus auch Psychologie: Ich fand
mich dort als Maler bestätigt. Und falls ich an -



8. II. 99
10^h30

12062

gegriffen wurde, habe ich die Sprache nicht
verstanden. In China hatte ich ~~74~~ 74 Tage das
Gefühl Künstler zu sein (weil wir unterge-
bracht waren und versorgt wurden, habe ich
meine finanziellen Nöte leicht verdrängen
können) und genau spüre ich die Art Glück,
für ~~das~~ das ich auch Unglück im Kauf
nehme. Was ich an Einflüssen also brauche,
ist eine gewisse Bestätigung, damit ich bei
mir selbst bleiben kann. Ich fürchte aber, je
länger Deutschland wieder in mich einwirkt,
desto mehr kommen die alten Selbstzweifel
wieder hoch. Und das Gefühl, daß entweder
dieses Land für mich, oder ich für dieses Land
nicht taugt. ☒☒☒



Brief von
Eckhard Schneider
aus Peking, als
Antwort auf
mein Fax.

8. II. 99

7. JUNI 99
Einmal wäre er in China durch die Stadt ge-
schlendert, sagte Schneider, und traf über-
raschend auf die Künstler-Delegation aus
Deutschland, die vor einem Kiosk um einen
Tisch, ~~wo~~ den man auf dem Bürgersteig unter
einem Baum gestellt hatte, versammelt saßen

12063

und Bier tranken. Zwei Chinesen waren bei ihnen gewesen, eine junge, zarte Frau und ein junger Künstler-Kollege, sagte Schmidt-Lions, und die Deutschen hätten ihn herumgerackelt und stehend Sympathie kund getan und eine Flasche 1997er Chino-Bier vor ihm gestellt und er hätte gerne vom Bier getrunken, obwohl es erst 10 Uhr im Morgen war. Doch wäre es erst 9 Uhr gewesen, hätte er sich genauso gerne dazu gesetzt,



denn Chino wäre ihm wie ein Land vorgekommen, in dem man zu jeder Zeit gerne ein Bier trinkt, er hätte zwar nicht darüber nachgedacht, doch ihm wäre, als würden Bier und Chino zusammen gehören, wie das Hundy zum Boreen im Reisfeld. So Schmidt-Lions. (→ Text von 1997 BIERI TSE-TUNG umschreiben.) ☒☒☒

Hier spricht der Dichter: »Schreibe, um dich selbst zu erkennen.« Dazu sage ich als Master: »Augen zu und durch!« ☒☒☒

9, VI. 99

12064



Probe / Handgelenke / Probe

12065

11. II. 99

Abgesehen von atmosphärischen Störungen im Innenbereich, arbeite ich nach der China-Reise, als hätte ich Angst über mich selbst nachzudenken: lieber arbeiten, als an der Arbeit zweifeln. (6"50) ☒☒☒



- 1) Tafel für SOTTO in SV - Schule (Eisenbahnbildung) April '97
- 2) Pfingsten '97. Jam Session = Engel / Engel / Die Kl. Dreieinfalt.

HOTTENBACH: Schmolhaus sagte, er wäre einmal in einer Pyramide gewesen und es hätte ihn nicht erstaunt, daß in der Grabkammer Raucherbot gewesen sei. Das hätte ihn aus Café L'aux erinnert. Seine Frau wollte schnell etwas fotografieren, aber er mochte nicht in einer Grabkammer sein, da ihn aus Café-L'aux erinnert. Möglich, daß die ägyptischen Könige noch nicht rauchten, aber heutzutage ein Raucherbot anzusprechen, so man weiß, daß

12068

sich die komplette Monarchie zu Tode raucht, grenzt an - Schmolhaus raucht nach Worten. Zoller sagte - Grabkammer und der Vagabund Aristokrat Metz sagte, die Monarchie würde sich nicht zu Tode rauchen, sondern zu Tode ficken. gut, sagte Schmolhaus, ~~was~~ ihm wäre alles recht, was kein Raucherbot nach sich zieht, ~~was~~ wurde dann aber eigenartig und sagte, er hätte eben von der Zigarette danach gesprochen, als er meinte, die Monarchie würde sich zu Tode rauchen. Metz sagte zu Zoller, er würde sich fragen, wann er, Zoller, zuletzt Zigaretten durch die Nase geschmuggelt hätte und Zoller sagte, nun solle er, Metz, nicht gelässig werden. Metz sagte, es verbringe keine Stunde, in der Schmolhaus sein hingengebildete kultivieren würde, seines Wissens wäre Schmolhaus noch nie in Ägypten gewesen. Schmolhaus sagte, democh würde in den Grabkammern der Pharaonen Raucherbot bestehen und letztes als er im Café L'aux gesessen hätte und sich eine Zigarette anzünden wollte, wäre ihm das nicht erlaubt worden und er, Schmolhaus, hätte gesagt er könne sich vor wie in ägyptischen Grabkammern, bloß wäre dort der Sandkuchen nicht so trocken.

74. SUVI 99

geschichten wie oben = Bestenfalls ist das Zustandekommen der Geschichte interessant so d. h. = momentan ist mir so, als käme alle geschichten zustande, weil ich

12069

gesehenes / kurze Eindrücke festhalten wollte. Im Theateraal in Hottenboch gibt es ein Schild: » Wir bitten im Saal nicht zu Rauchen. « Manchmal muß ich über Schreibfehler lachen. Das darf aber nicht dazu führen, daß die Geschichten zu reinem Witz verkommen. Die andere Seite ist = Wenn ich mir jetzt auch noch ständig Zweifel an geschriebenen erlaube, dann läuft das eventuell darauf hinaus, als würde ich mit zwei Köpfen am Küchentisch sitzen und liebe verzweifelt die Köpfe gegeneinander knallen. (4^H15) ☒☒☒

(6)

14.	5	5	2	8	10	=	-159	
VI.	19	1	5	3	5	=	-117	
99	5	5	8	10	6	=	-109	
	15	8	3	X	4	=	-178	
	8	X	14	15	16	=	-158	
	4	3	4	15	9	=	-111	
	2	7	3	4	15	=	-111	
	7	3	4	15	9	=	-111	
	X	3	X	3	14	3	=	-123

12070

2001 820 71p. 40 72 54 53



